

121. Elsi Tunney-Schueller, Annili Tunney, Anni Obertoos-Raeber, Anna Götschmann, Maria Ruschwil-Clossner, Tichtli Jeckelmann-Gauch, Maria Roggo-Conte – Anweisung, Verhör und Urteil / Instruction, interrogatoire et jugement

1646 Juli 5 – 1647 März 28

5

Die Witwe Elsi Tunney-Schueller, ursprünglich aus Tafers und wohnhaft in St. Wolfgang, wird der Hexerei verdächtigt. Mehrfach verhört und gefoltert, legt sie ein Geständnis ab und wird auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Da Elsi ihre Mitbewohnerinnen, d.h. ihre Tochter Annili, Maria Ruschwil-Clossner und Anna Götschmann als Zeuginnen angegeben hat, werden diese festgenommen und befragt.

Ihre Tochter Annili Tunney, 10-jährig, wird befragt und im Spital untergebracht. Sie soll von Geistlichen unterwiesen werden. Auch Elsis Sohn, dessen Name nicht bekannt ist, wird untersucht und freigelassen.

Anna Götschmann, die Tochter der verurteilten Anni Götschmann-Schoreret (vgl. SSRQ FR I/2/8 109-61) und als Magd bei Maria Ruschwil-Clossner tätig, gesteht sexuelle Handlungen mit deren Ehemann und soll zwei Stunden an den Pranger. Schliesslich wird sie aus der Pfarrei Düdingen verbannt.

Maria Ruschwil-Clossner, eine Kräuterfrau, wird mehrfach verhört und gefoltert, ohne ein Geständnis abzulegen. Sie wird mit ihrem Ehemann ewig verbannt.

Die Witwe Anni Obertoos-Raeber, ursprünglich aus Misery und wohnhaft in Düdingen, wird ebenfalls der Hexerei verdächtigt, mehrfach verhört und gefoltert. Sie legt ein Geständnis ab und wird auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Zuvor denunziert sie Tichtli Jeckelmann-Gauch und Maria Roggo-Conte.

Die Witwe Tichtli Jeckelmann-Gauch aus Jetschwil bei Düdingen wird verdächtigt und mehrfach verhört und gefoltert, ohne ein Geständnis abzulegen. Sie wird unter Hausarrest gestellt, darf aber in die Kirche gehen. Ihr Schwager Caspar Kilchör, der sich zu ihrer Gefangenschaft kritisch äussert, wird vorübergehend gefangen genommen.

Die Witwe Maria Roggo-Conte aus dem Weiler Wittenbach bei Düdingen wird mehrfach verhört und gefoltert, ohne ein Geständnis abzulegen. Sie wird ewig verbannt.

La veuve Elsi Tunney-Schueller, originaire de Tavel mais résidant à Saint-Wolfgang, est suspectée de sorcellerie, interrogée et torturée à plusieurs reprises. Elle est condamnée au bûcher. Elsi ayant cité comme témoins ses colocataires, c'est-à-dire sa fille Annili, Maria Ruschwil-Clossner et Anna Götschmann, celles-ci sont arrêtées et interrogées à leur tour.

Sa fille Annili Tunney, âgée de 10 ans, est interrogée et conduite à l'Hôpital, où elle doit être instruite par des ecclésiastiques. Le fils d'Elsi, dont le nom n'est pas connu, est également interrogé, mais il est libéré.

Anna Götschmann, fille d'Anni Götschmann-Schoreret, déjà condamnée et exécutée pour sorcellerie (voir SSRQ FR I/2/8 109-61), et travaillant comme domestique chez Maria Ruschwil-Clossner, avoue avoir eu des relations sexuelles avec le mari de celle-ci, et doit être mise au pilori pendant deux heures. Elle est condamnée au bannissement hors de la paroisse de Guin.

Maria Ruschwil-Clossner, herboriste, est interrogée et torturée à plusieurs reprises, mais n'avoue rien. Elle et son mari sont condamnées au bannissement à perpétuité.

La veuve Anni Obertoos-Raeber, originaire de Misery mais résidant à Guin, est également suspectée de sorcellerie, interrogée et torturée à plusieurs reprises. Elle est condamnée au bûcher. Durant son procès, Anni dénonce Tichtli Jeckelmann-Gauch et Maria Roggo-Conte.

La veuve Tichtli Jeckelmann-Gauch, de Jetschwil près de Guin, est suspectée de sorcellerie. Elle est interrogée et torturée à plusieurs reprises, mais n'avoue rien. Elle est condamnée au bannissement dans sa maison, avec permission d'en sortir pour se rendre à l'église. Son beau-frère Caspar Kilchör, qui exprime son désaccord envers la détention de Tichtli, est à son tour temporairement emprisonné.

La veuve Maria Roggo-Conte, du hameau de Wittenbach près de Guin, est suspectée de sorcellerie. Elle est interrogée et torturée à plusieurs reprises, mais n'avoue rien. Elle est condamnée au bannissement à perpétuité.

1. Elsi Tunney-Schueller – Anweisung / Instruction
1646 Juli 5

Gefangne

5 Elsi Tunney, der hetzery sehr verdacht, wie dan das examen sehr wyttläuffig und bedenklich. Soll daruber examiniert und mit dem lehren seil uffgezogen werden. Bekhent sie, mogend fürfahren.¹

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 268.

¹ *Elsi Tunney-Schueller est évoquée dans le procès mené contre Anni Götschmann-Schoreret le 29 novembre 1645. Voir SSRQ FR I/2/8 109-61.*

10 **2. Elsi Tunney-Schueller – Verhör / Interrogatoire**
1646 Juli 5

Thurn, 5^{ten} julii 1646

Judex hr großweibel¹

Hr Progin

15 Techterman, Stutz

Schaller

Des Granges

Weibel

20 Elsy Tunney, von ihrem vatter ein Schuolerin uß der parrochian Tavers, schon von 20 jahren här wohnhafft zu St. Wolfgang, der hexery verdacht. Als sy über daß examen von myn herren des grichts erfragt unndt^a lehr uffgezogen worden, hatt nichts bekhennen wöllen, als allein sie habe ein böse gewohnheit zu fluchen unndt zu schwören. Möchte auch woll mithin uß zorn geredt haben, der tüffell solle sy unndt ihre hußgenossen hintragen. Dessen ihren sehr leydt sye, sy hab es aber ihrem herren bychtvatter, dem herren Krigler, erst khürtzlich gebychtet. So sie derglychen wortt ußgegossen, sye ihren nit ernst gsyn.

25 Unndt do Caspar Kilchhör sie wegen eines abgestandtnen pferdts ein häx gescholten, hatt sy ihme zwen ehrliche männer als namblichen Niclauß Trintzen unndt ...^b Winckhler zu geschickht, zu wissen, ob er diser wortten noch anred unndt bekhandtlich sye. Der alßdan ihnen geandtworttet, er wüsse von ihren nüt als liebs unndt gutts, dan das pferdt sye nach erlittnem schnitt vom brandt verdorben.

30 Sy habe weder tags noch nachts khein^c fuchsesgeschrey by ihrem huß noch anderstwo gehört. Unndt aber am abendt, vor man die hingerichte Götschmannin², so selbige nacht in ihr, der gefangnen huß gelegen, ynzogenynzogen, habe man an den fensteren gekratzt unndt gethan, als wan es windig wetter geweßen wäre. Wisse aber nit, waß es gewesen sey. Sy hab gebetten unndt sich^d bezeichnet, unndt jederwylen als allein mit fluchen unndt schwören woll verhalten, niehmandt beleidiget, noch einichen schaden zugefügt. Man thüye ihren diß fahls unrecht wie die juden Christo dem herren gethan haben, unndt wölle dise marther ußstahn, wie er im crütz gethan hatt.

40

Es werde sich nit befinden, das sie dem Nicoud Wäber / [S. 264] einich roß beschädiget noch angerürt habe. Der Baschy Winter hab ihren zwar milch gegeben, darin sie nichts anders alß broth gethan, so sie nachwerths geessen. Unndt aber synen khüen nüt leydts gethan noch die milch endtzogen. Sy wisse mit der glychen sachen (darvon sie gott behüten wolle) nit umbzugehn. 5

Sie habe mit dem Peteren Zumwaldt^e 3 selig, do er ihren pfänder ußgenommen, zwar gebalget, geflucht undt wider ihne geschworren, unndt aber nichts bößes verursacht. Habe auch niehmahlen daran gedacht, ihne noch jehmandt zu schädigen. Alß Peter Möhr, herren venner^f von Montenachs diener oder etwan andere sie gescholten unndt vermeldet, das ein häx sey, hatt sie ihnen solche schmachwortt wider in ihr^g bußen gejagt unndt ihnen zugeschruyen, wan sie reden wollen, das sy ein solche sey, so haben sie es (mit gebührendem respect zu melden) erloggen wie häxenmeister. 10

Das khindt der Barfüsser müllerin belangendt, zeigt an, sy hab ihme nichts angethan. Dasselb sye schon vor unndt ehe sy dargangen, übelmögig gsyn. Unndt habe am heilligen wienachtabendt desselben windlen uß bevelch der mutter im Galterbach ußgewaschen. Vermeine, die müllerin hab sy uß der ursach angeklagt, wylen sie ihr schelmary nit verdeckhen unndt das mähl, so sie uß dem kasten genommen, nit hatt verkhauffen wollen. 15

Läugnet, das sie jehmahlen die obangezogne Götttschmannin [!] verbürget habe, das sy nit ein häx seye. Sie habe nit vermeint, das sy ein solche sye, unndt ihredt wegen nüt böses gespürt. Sy sye zwahr mehrmahlen zu ihr khommen unndt aber mit ihren khein sonderbare kundtsamme gehabt. Unndt so angedütner Caspar Kilchör sie etwan anklagt hette, thüye ihren unrecht unndt solle uff syn schwygerin (die alzytt am gesicht zerkratzt ist)⁴ achten unndt sorg halten, das sy fromb seye. Bittet gott unndt mine herren umb verzüchung. 20 25

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 263–264.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: worden.

^b Lücke in der Vorlage (1 cm).

^c Streichung: es.

^d Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: be. 30

^e Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

^f Streichung: s.

^g Hinzufügung oberhalb der Zeile.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid. 35

² Anni Götschmann-Schoreret a été condamnée au bûcher le 17 décembre 1644. Voir SSRQ FR I/2/8 109-70.

³ Vermutlich ist der langjährige Stadtweibel Peter Zumwald gemeint.

⁴ Gemeint ist Tichtli Jeckelmann-Gauch.

3. Elsi Tunney-Schueller – Anweisung / Instruction

1646 Juli 6

Gefangne

5 Elsi Tonney, mit dem lehren seil uffzogen, hatt nütt bekhennen wöllen, sondern wil der hetzery unschuldig syn. Soll mit dem halben zendner uffgezogen werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 269.

4. Elsi Tunney-Schueller – Verhör / Interrogatoire

1646 Juli 6

Thurn, 6^{ten} julii 1646

10 Hr Progin, Techterman

Hr großweibel¹

Possardt, Python

Hr Ludwig Jacob Daget

15 Elsy Schuller sagt, sy sye im Crummi hinder Obermontenach erzogen worden, unndt do ihren Baschy Winter milch gegeben, habe sie einer armen Burgunderin ettliche löffell voll mittheilt, ohne das sie etwas böses gedacht habe, den khüen die milch zu endtzüechen. Man habe sy unschuldig gefangen, sy wölle daruff gahn sterben, das sie sich jehmahlen in hexeryen vergriffen^a, noch jehmandt beleidiget habe.

20 Unndt do sie sampt anderen wybern uff Nicoud Wäbers lehren wagen, do er mit synem zug uß der statt gueng, gesessen, weißt nit, das sien einich roß angerürt noch beschädiget habe. Die Mußmarie, so by Wyttenbach in herren Apotehls seligen hütten ein lange zytt gewohnet unndt jetzunder dem allmußen nachgehet, habe zwar ein roß bym zaun angriffen, wüsse aber nit^b, ob sie demselben waß bößes angethan. Sie hab den tüffell niehmahlen gesehen unndt mit ihme nichts zu thun gehabt. Bittet, man wölle sich bym Fragnyri, dem sy ein zytt lang gedienet, unndt anderen mehr ihres verhaltens halben erkundigen.

30 Demnach, alß sy uß anmahnung mynes wolehrenden herrn burgermeisters Progin dem bößen feindt unndt synem yngeben rath unndt thatt / [S. 266] widergesagt, ist sy mit dem halben zendtner dry mahl uffgezogen unndt über alle artickhell des examens erfragt worden. Darüber sie geandtworttet, sie habe der müllerin khindt khranckh gefunden unndt kranckh gelassen, ihme auch noch jehmandt nüt^c leydts gethan.

35 Unndt da man ihren fürgehalten^d, das sy gezeichnet sey, wie dan myn herren deß grichts gesehen, das ihren der meister ein kuffen^e in das^e zeichen (so wie ein wartzen ist) hinein gestossen, darab sy etwas unndt aber khein sonderenf^f schmerzen gespürt, hatt gesagt, sy vermeine, nicht gezeichnet zu syn. Es sye dan sach, das sie vom schwörren unndt fluchen gezeichnet sye, so ihren doch unbewußt. Unndt wan sie schon am ruckhen ohne sondere empfindung gestochen wirdt, es möchte woll syn, das sy feldtfürchig^g währe. Unndt^g so ihren^g was der-

glychen widerfahren, so sye es in dem sie geflucht unndt geschworen hatt geschehen. Habe aber sich dem bösen feindt niehmahlen ergeben noch yngewilliget.

Da sie ferndrigis jahrs mit herrn Niclauß Reynoldt stryttig gewesen unndt nach verlohrenem handell by einem regenwätter nacher huß khommen unndt by den fenstern gesessen, sich auch mit vihl schwörren unndt fluchen bywesen ihrer huß-frau³ unndt anderer hußgenossen sehr erzürnet, ist ihren ein grusen unndt frost am gantzen lyb ankhommen, das sie darab erschrockhen, geschreyen unndt ihren kalt worden. Deßwegen sy sich bezeichnet, gebetten unndt ein farth nacher Einsidlen versprochen, das sie gott bewahren unndt von allem übell behütten wölle. Selbigen tags uff den abendt, do man ihren wegen des mit gemelten herrn Reynoldt gehabten handels das ihrig abgesprachen unndt verfelt hatt, ist sy dermassen mit trübseligkeiten umbgeben unndt bekhümmert gsyn, das es sie gedunckht hatt, man sage ihren uß einer wulckhen (die sie nit gesehen) sy solle hinweg lauffen unndt sich ins wasser stürzen unndt ertrenckhen. Domahls sie geflucht / [S. 267] unndt geschworren, der tüffell solle alles nemmen undt hintragen, dessen ihren nachwerths sehr leydt gewesen unndt ordenlich gebychtet mit einem styffen fürsatz, sich hinfüro zu besseren.

Was aber die hexery belangt, sagt, sy sye derselben unschuldig. Habe auch niehmahlen gedacht, s^hich dem bößen feindt zu übergeben noch gott zu verlaugnen, mit vermelden, sy wölle sich biß morgens besinnen. Bittet umb verzüchung.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 265–267.

^a Streichung: habe.

^b Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^c Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^d Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: stelt.

^e Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: hinein.

^f Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: khein.

^g Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^h Korrektur überschrieben, ersetzt: z.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.

² Dieses Wort existiert nicht. Möglicherweise hat sich der Schreiber verschrieben und meinte feldflüchtig.

³ Gemeint ist Maria Ruschwil-Clossner.

5. Elsi Tunney-Schueller – Anweisung / Instruction

1646 Juli 7

Gefangne

Elsi Schuler, der hetzery verdacht, mit dem halben zendner dry mahl uffgezogen, hatt nütt bekhennen wöllen als etliche umbständt, daruß nütt gutts zu schließen. Soll mit dem zendner uffzogen werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 269.

6. *Elsi Tunney-Schueller – Verhör / Interrogatoire*
1646 Juli 7

Thurn, 7^{ten} heüwmonats 1646

Hr großweibel¹, sampt dem amman Heydt unndt

5 weybell Hannßen Wulling.

Allß die gefangne Elsy Schuller den herren großweybell ihme etwaß anzuzeigen beschickht, unndt den verlauff des mit herren Niclaußen Reynoldt gehabten handels der lenge nach erzehlt, sich auch deßwegen sehr erklagt, hatt bekhendt, do sie am mittwuchen vor dem letst verschinnen heimlichen sonntag [18.6.1645]² uß
10 der statt nacher huß gueng, unndt sie sich im crützweg by St. Bartholomes cappel-
len gantz betrübt unndt bekhümmert befandt, daß sie einen schönen wolgestalten,
einen soldaten gleichsehenden man mit grünen grißlet^a kleideren gesehen hab
den oberen weg hinunder khommen. Der sie fründtlich angereedt unndt gefragt,
wahrumb sie dergstalt bekhümmeret unndt trurig ußsehe. Dem sie geandtworttet:
15 «Ach!^b», sie habe woll ursach darzu, dan man ihren, als einer armen trostloßen
unndt von der oberkheit verlaßnen wittfrauwen daß ihrig abgesprochen unndt
darvon verstossen habe. Hierob er sie getröstet unndt vermeldet, sie solle nicht
also trauren, er wölle ihren woll verhilfflich syn. Unndt wan sie alleß, waß sie in
diser welt haben mag, verlassen unndt syn syn wölle, so wölle er sie ins / [S. 271]
20 Franckhrych führen unndt ihren daselbsten khein mangel lassen.

Uff dem hatt sie ihn angeschauwen unndt geandtworttet, sy wölle zwahr nit dahin
ziechen unndt aber woll syn syn, jedoch mit gedingen, das er ihren nichts bößes
anthüye. Do hatt er ihren alsdan gesagt: «So bist du dan myn.» Sie auch alßbald zu
sich gezogen unndt mit der handt, so kalt war, durch^c d^d-ihre gelöcherte kleider^d
25 am ruckhen griffen unndt gefaßt, nit wüssend, waß er ihren dardurch möchte an-
gethan^e unndt zu gefügt haben. Unndts alß sie ihr rosenkrantz hatt fallen lassen
unndt sie sich in uffnemmung desselben nidergebuckht, hatt er^f-sie mit^f einem
steckhen am ruckhen getroffen, darab sie khein sonderen schmerzen empfunden.
Nachwerths ist sy gantz weinend unndt betrübt ihr straaß gangen unndt under-
wegs dem Falckhen von Litzestorff, der under einem krießbaum gantz trunckhen
30 lag, angetroffen. Der alßdan sie angefragt, waß ihren prüste, das sie dergestalt
traurig unndt bekhümmert sye. Unndt sie geandtworttet, es sye wegen des mit an-
gedütnem herrn Reynoldt habenden handels. Da sie aber zu ruckh gesehen unndt
gänzlichen vermeint, das der gesell oder soldat ihren nachgueng, ist sy ihres ver-
meins beraubt unndt ihne nicht ferner gesehen, darab sy sich nit wenig verwun-
dert. Das sy nit gewußt, wo er hinkhommen sey unndt also in ihr vorigen traurig-
35 keit weinen unndt bekhümmernuß zu huß gangen. Da sie alßdan wider ihre
khind³ unndt hußgenossen⁴ dermassen angefangen zu fluchen unndt z'schwörren
(wie in gestriger bekhandtnuß zu sehen), das ihren ein grußen ankhommen unndt
sehr kalt worden. Welliches sy ihrem herrn bychtvatter mit⁹ wahrer rühw unndt
40 leydt angezeigt, der ihren zu einer buß offerlegt unndt befohlen, nacher Einsidlen
ein farth zu verrichten. Sy sye des willens solche^h gebührlich / [S. 272] volnzuzie-
chen.

Als man sie angefragt, ob sie zuruckhgemelten soldaten nit andere mahl gesehen, gespürt oder ihren etwan erschinnen sye, unndt ob sie nit wüsse, wär er sey, hatt gesagt, sie hab ihne nieh alß eben damahlen gesehen noch gespürt. Wüsse auch nit, wär er sye; habe auch nit uff desselben füß geachtet noch war genommen. Auch niehmahlen gesinnet, das es der böse geist sey, gott wölle sie darvon be- 5
wahren. Hatt endlich nach langem geschwätz erhalten, sie hab sich niehmahlen dem bößen feindt ergeben. Habe aber dem soldaten woll gesagt, sy wölle syn syn, so vehr er ihren nüt bößes anthüye. Wüsse unndt vermeine aber nicht, das es der teuffell gewesen sey. Sagt auch, sie habe niehmandt beleidiget noch machen zu 10
sterben. Thut sich gott unndt mine gnädigen herren gehorsambst empfehlen, mit underthänigster bitt, sie wöllendt ihren gnädig zu lassen unndt verwilligen, das sie ihre vom bychtvatter anbefohlne schuldige fahrt nacher Einsidlen volnziehen unndt verrichten möge.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 270–272.

^a Hinzufügung oberhalb der Zeile. 15

^b Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^c Streichung: ein loch.

^d Hinzufügung auf Zeilenhöhe.

^e Streichung: haben.

^f Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: ihren. 20

^g Korrigiert aus: mit mit.

^h Streichung: ß.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.

² Heimlichen Sonntag nannte man in Freiburg den Sonntag vor St. Johannes dem Täufer (24. Juni). Am heimlichen Sonntag fanden die offiziellen Wahlen statt, um den Rat und die Ratsämter zu besetzen. 25
Voir Utz Tremp 2005b, p. 39–45.

³ Gemeint sind Annili Tunney und ihr Bruder.

⁴ Gemeint sind Maria Ruschwil-Clossner und Anna Götschmann.

7. Elsi Tunney-Schueller – Verhör / Interrogatoire

1646 Juli 8 30

Thurn, 8^{ten} julii 1646

Hr großweibel¹

Hr Progin

Techterman, Python

Schaller 35

Des Granges

Weibel

Elsy Schuller, als sie abermahlen von myn herren des grichts examiniert unndt nachwerths zum ander mahl mit dem zendtner gefolteret worden, hatt über vori- 40
ge bekhandtnuß nach langem schwätzen unndt varieren bekhendt unndt vermeldt, sie habe sich, do sie ihres handels halben sehr bekhümmert war, by St. Barthlomes capellen vorgemelten soldaten, so der tüffell gsyn ist, ergeben. Der sie alßdan am ruckhen griffen unndt gezeichnet mit versprechung, sie uffm / [S. 273] nechstkünfftigen St. Jacobs tag [25. Juli] ins Franckhrych zu führen unndt uß ihren nö-

then verhillfflich zu syn. Unndt so baldt sie uff dessen fürgeben gesagt, sy sye syn, nachwerths gott unndt alles verlaugnet, hatt er sie wie vorgemelt gezeichnet. Daruff sie ihme gesagt: «Du tüffell, du hast woll ein kalte handt!»^a Der ihren gesagt, er gebe syn wärme hinweg^a. Wüsse nit, das derselb einen anderen namen habe als das er sich einen soldaten genambset. Es sye am mittwochen vor letst verschinnen heimlichen sonntag [18.6.1645]² geschechen unndt nit ehe. Unndt habe morndeß, do sie recht in sich selbs gangen, dem pater Python alhie zu cappucineren gebychtet, der ihro zur buß ufferlegt, sy solle nacher Einsidlen mit außgespanten armen ein farth verrichten unndt hierüber schuldige buß thun. Zu volnziehung derselben bittet, man wölle ihren das zeichen hinweg nemmen unndt die fahrt verrichten lassen. Alßdan wölle gern sterben, wan sy dem todt verschuldt habe.

Der soldat hab ihren nichts bößes angemuttet, khein sälbe noch einich pulver gegeben. Sy habe weder lüth^b noch veech machen zu sterben noch jehmandt beleidiget. Unndt do er sie angriffen unndt gezeichnet, sagt, er habe sie unndt sie ihn nit gekußt. Sie habe zwar den kopff gegen ihme geneigt, unndt aber nüt unzichtig begangen. Sydtert habe ihn niehmahlen gespürt noch gesehen, dan sie steths oder in der kirchen oder by dem herren pfarrherren geweßen, damit sie dises gesellens möchte ledig unndt befryet syn.

Von dryen monathen dahär, do sie wegen ihres handels sehr bekhümmeret war, ist ihren das erste mahl by der nüwen stägen im Schöneberg ein kalter luftt ankommen, uß welchem man ihren gesagt, sie solle nicht also trauren. Ein anders mahl sye derselb wider khommen unndt do sie (reverenter) ins beth unndt schlaffen gueng, ihren in das ohr gerunet unndt gesagt, sy solle sich gahn stürzten unndt ertrenckhen. Welches sie thun wolt, / [S. 274] so die hußgenossen sie nicht gehalten unndt abgewört hättendt. Damahls habe sie am fuß ein bodtengriff³, so ihren nachwerths vergangen, erlitten. Sy sye von derglychen lüfften mehrmahlen umbgeben worden, als wan man sy ufflüpfte unndt uffnemme, unndt ihren das haar uffgienge. So baldt aber sie sich bezeichnet, syendt dieselben verschwunden. Wüsse nit, das es der tüffell gewesen sey. Welches alles sy am zendtner erhalten, mit versprechung, es ordenlich zu bychten unndt darumben buß zu thun. Bittet umb verzüchung.

Original: StAFR, Thumrodel 14, S. 272–274.

^a *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.*

^b *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: v.*

¹ *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

² *Heimlichen Sonntag nannte man in Freiburg den Sonntag vor St. Johannes dem Täufer (24. Juni). Am heimlichen Sonntag fanden die offiziellen Wahlen statt, um den Rat und die Ratsämter zu besetzen.*

³ *Bodengriff meint mit grösster Wahrscheinlichkeit Podagra. Das ist ein Gichtanfall, der wieder vergehen kann. Häufig ist ein Fuss betroffen, daher auch der Name. Von diesem Fachbegriff gibt es viele volkstymologische Verballhornungen. Für diesen Hinweis danken wir Dr. Andreas Burri, Schweizerisches Idiotikon.*

8. Elsi Tunney-Schueller – Anweisung / Instruction
1646 Juli 10

Gefangne

[...]¹

Elsi Tonney hatt die hetzery bekhent und deßwegen mit^a dem zehndtner zwey mahl uffzogen, die dritte tortur aber uffgeschlagen worden biß hütt. H Jeckhelman soll sie beschwören über das maleficium taciturnitatis. Soll geschehen, aber allein morn uffzogen und hütt durch h burgermeister und einen mine herren des gerichtts ernstig examiniert werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 273.

^a *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*

¹ *Ce passage concerne un autre individu.*

9. Elsi Tunney-Schueller – Verhör / Interrogatoire
1646 Juli 10

Thurn, 10^{ten} juli 1646

Judex Jacob Curty

Hr Progin

Techterman, Schaller

Jacob Dageth

Weibel

ElBy Schuller ist by ihr voriger bekhandnuß beständig verbliben. Unndt als man sie ein mahl allein mit dem zendtner gefolteret, hatt^a ferners verjächen unndt bekhendt, sie habe am frytag vor letst verschinnen St. Johanßen tag [24.6.1646], do sie vor ihrem huß zwyschen tag unndt nacht by dem fenster saß, einen langen schwartzen man gesehen, der alßbaldt, nachdem sie sich bezeichnet, verschwunden. Ihr lehfrau^b, Anni¹ genandt, hab ihn auch gesehen. Wüsse aber nit, waß es gewesen sey. Vermeine, es sye etwan ungehör oder ein gespängst gewesen. Sydthert die herren cappucineren ihr huß benediciert, hab^c sie nütt wytters gespürt.

Ferners gesagt, sy habe vor vihl jahren dahär den bruch unndt gewohnheit gehabt, zu fluchen undt zu schwören. Unndt etliche mahl^d gesagt, do sie erzürnt unndt ergrimmet wahr, ihr theill des rychs gottes solle verlohren syn. Deßwegen sy gebychtet unndt / [S. 275] versprochen, buß zu thun. Unndt wan es mine gnädige herren gefalt, wölle gern sterben, damit sie ihrer sünden halben nachlaß unndt gnad erlangen möge. Der böse geist sye ihren nieh mehr als damahls, do sie sich ihme ergeben, erschinnen. Sye auch niehmahlen in der seckht gsyn unndt von ihme weder sälbe noch pulver empfangen. Bittet umb gnad.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 274–275.

^a *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

^b *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: A.*

^c *Korrektur überschrieben, ersetzt: tt.*

^d *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

¹ *Il s'agit probablement de Anna Götschmann, qui habite avec elle.*

10. Elsi Tunney-Schueller – Anweisung / Instruction
1646 Juli 11

Gefangne

5 [...] ¹

Elsi Schüler von S. Wolfgang bestätigt, daß sie sich luth voriger bekhandtnus dem bößen feind ergeben unnd gott verlaugnet habe. Will aber anders nichts bekennen unnd hatt die^a volkhomme tortur des seils außgestanden. Sie gibt sonst ihr lehenfrau² umb so vill an, daß sie den bößen feind auch gesehen habe. Deßwegen soll sie darumb befragt unnd beschickt werden von h burgermeister, der
10 gwalt hatt, nach befinden wider sie zu inquirieren. Soll doch zuvor morgens referieren.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 274.

^a *Korrektur überschrieben, ersetzt: es.*

15 ¹ *Ce passage concerne un autre individu.*

² *Il s'agit probablement de Anna Götschmann, qui habite avec elle.*

11. Elsi Tunney-Schueller, Anna Götschmann, Annili Tunney, Maria Ruschwil-Clossner – Anweisung / Instruction
1646 Juli 12

20 Gefangne

[...] ¹

Elsi Schuler oder Tonney, ihr gehusin elteste tochter Anni, Maria Lirera, lahm Anni² und derglychen verdachte sollend alle ingezogen und darnach examina uffgenommen werden.

25 *Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 275.*

¹ *Ce passage concerne d'autres individus.*

² *Il s'agit probablement de Annili Tunney.*

12. Anna Götschmann, Maria Ruschwil-Clossner, Annili Tunney – Anweisung / Instruction
1646 Juli 16

30 Gefangne

[...] ¹

Anni Götschman, der hexery verdacht, wider die aber ein examen nichts anders befunden wirdt. Soll sie für ein mahl ohne tortur examiniert unnd wan vonnöthen
35 mit der jetzigen gefangnen², die schon in die bekhandtnus getretten, confrontiert werden.

Lylerin Meria, eines gräbers frauw zu S. Wolffgang, der hexery verdacht, die luth des examens ein artznerin, auch gar verdacht ist. Unnd etliche^a, so ihre artznyen gebrecht, gestorben; sie hatt hievor hinder Altenryff unnd zu Semlitzwyll^b ³ gewohnt, doselbsten soll man wider sie auch inquiren.

Elsi Tonneys tochter⁴, die am ruckhen gezeichnet syn soll, d^cas zeichen soll visiert und nach befinden examiniert werden. 5

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 277.

^a Korrektur überschrieben, ersetzt: welche.

^b Unsichere Lesung.

^c Korrektur überschrieben, ersetzt: s. 10

¹ *Ce passage concerne d'autres individus.*

² Gemeint ist Elsi Tunney-Schueller.

³ Später ist von Römerswil die Rede.

⁴ Gemeint ist Annili Tunney.

13. Maria Ruschwil-Clossner, Anna Götschmann, Annili Tunney – Verhör / Interrogatoire 15

1646 Juli 16

Keller, 16^{ten} julii 1646

Judice hr großweibel¹

Hr Progin 20

Techterman, Possardt

Python

Castilla

Weibel

[...] ² / [S. 279] 25

Ibidem³

Solvit.^a Maria Cloßner, Conradt Ruschwyls, des gräbers, hußfrauw von St. Wollffgang. Erfragt, was ihr thun unndt lassen sye unndt wo sie hievor gewohnt habe, sagt, ihr vatter sye von Spietz hinder Bern gebührtig, sie aber sye guth catholisch worden. Begere auch in disen glauben, darin sie schon vor vihl jahren gelebt, zu beharren. Sy habe vor ungefährlich 18 jahren zu Remitzwyll thrüwlich gedienet, wie auch den herren Gerwer unndt andren mehr, als zu Altenryff, Im Port, unndt bym herren stattschrybern von Montenach seligen vor 15 jahren gewohnnet, alda sie disen man mit ehren bekhommen, unndt / [S. 280] mit ihme^b der gebühr nach hußgehalten. 30

Sie habe mit der hingerichtnen Götschmannin noch mit anderen, der häxery verdachten frauwen khein khundtsamme gehabt. Sie habe derselben tochter, Anni genandt, als ein magt angenommen unndt mit betten unndt anderen nothwendigen sachen flyssig underwissen. Wüsse nit, das ihr eheman mit derselben tochter unzucht getriben oder was bößes verbracht habe. 35

Erfragt, wo sie gelehret hab, lüth unndt veech mit sägen unndt anderen unzuläßlichen mittlen zu artznen, sagt anfangs, sie wüsse nitt mit artznyen noch einichen 40

sägen umbzugehen. Nachwerths aber bekhendt, man habe sy angesprochen, sy solle des herren Pythons, landtvogten zu Überstein, übelmögends khindt curieren, so sie mit^c gottes unndt Mariae hilff mit krütteren unndt schweyßbäder, darin sie hädäby unndt ehrenpnyß, wie auch todtnes holtz, so die Saanen führt, under ein
5 ander gethan, zu gutten endt gebracht, unndt es ordenlich genäßen, ohne das sie einich sägen oder häxenwerckh gebrucht habe.

Läugnet, das sy gesagt, sy wüsse die bösen geister besser uß den beseßnen vertryben als die priester selbsten. Sie habe der Jäckhelmannin von Garmißwyl, do man sie umb rath unndt hillff angelant, nichts anders geben, alls das sie ab einem wolriechenden stein, so ihren Hanns ...^d uff Bürglen geschenkht, trinckhen;
10 derselb stein solle die würckhung haben, den mäschel unndt die mutter zugestillen. Habe also in gutter^e meinung ihren^f dardurch wöllen verhelffen. Wan aber sie gar schwach wardt, sye alles umb sonst gewesen.

Sy habe dem Farrisey kheine andere^g artznyen zu syner krankheit geben als allein bevohlen, er solle mit ehrenpnyß unndt ambeysen ein schweißbad zu rüsten lassen, unndt das sie ihm wider das mäschell katzenkruth yngeben habe. Man habe sie zu vihlen krankhen lüthen beruffen, dennen sie müglichensten flysses geholffen unndt nüt böses verursacht. / [S. 281]

Als Schorro sie gebetten, sy wölle synem krankhen roß verhelffen, habe sie ihm nüt anders bevohlen als allein, er solle es mit warmen steinen dämpffen, wie sie es von anderen gehört unndt verstanden. Wan die roß zräch geritten unndt ermüedet syendt, das man ihnen brüne strypen unndt ysopenkruth yngäben solle.

Dem Willi Winter habe sie gesagt, er solle zu syner krankheit mit oberzelten krütteren ein schweyßbad machen unndt zu rüsten lassen.

25 Sy sye von Altenryff nit vertriben worden, wölle unndt durffe woll dahin gehn. Vermeine nit^h, das man daselbsten von ihren was böses reden noch erfinden werde. Ihr man habe alda⁴ unndt in der Maggeren Auw unlängsten gearbeitet unndt schwölle gemacht⁵. Wüsse nit, das man sie jehmahlen ein häx genambset oder gescholten habe. Dan wan es geschechen wär, so hette sie die jenigen ehrabschnyder gebuhrender massen fürgenommen unndt gerecht fertiget. Erhaltet endtlich,
30 sy sye khein unholdin. Man wölle sie nit dafür ansehenⁱ, dan sie habe sich jederwyl woll undt ehrlich verhalten unndt by den herren cappucineren, dem patri Phillibert unndt patri Python, offt gebychtet. Unndt wie ein wahrer catholischer mensch über ihre sindt mit rüw unndt leydt buß gethan. Bittet umb gnad.

35 Rosey

Anni Götschman, der hingerichten Anni Schorderets⁶ tochter von St. Wollfgang, sagt, der böse geist sye ihren niehmahlen erschinnen. Wisse auch nit, was das häxenwäⁱrckh sye. Unndt aber angezeigt, das die gefangne Elsy Tunney mit ihr meisterin⁷, die by ein ander gewohnet, offtermahlen gebalget unndt dermassen
40 geschworren, ^{k-}das eß khein wunder gsyn wäre^{-k}, wan der erdboden sich geöffnet unndt sie verschlunden hätte. / [S. 282]

Sie habe by angedütner Marie Cloßner, des gräbers hußfrau, Im Port, zu Remitzwyl unndt zu St. Wollfgang vier^l oder 5 jahr trüwlich gedienet, die ihren mithin

bevohlen, sy solle herdäby unndt derglychen krütter auffnehmen, welche sie zu kranckheiten gebrucht habe. Wüsse nit, das sie einen bößen namen habe.

Erfragt, ob die meisterin sie niehmahlen in der nacht ußgeführt, unndt ob dieselbe villeücht nit ußgefahren sye, sagt, sie wüsse es nit, undt wan ihr meisterin sie etwan hintragen habe, sye es im schlaaff geschechen. Sie wüsse nicht darumb, dan sie sich allzytt in ihrem beth befunden. Es hab sie aber mithin im schlaaff gedunckht, sy sye frölich, lustig unndt gutter dingen, als wan sie dantzen unndt küssen thätt, welches alles im traum geschechen.

Sy habe von ihr meisterin noch von ihr hingerichten mutter⁸, by wellicher sy nit gewohnet hatt, nichts böses gelehret. Wüsse auch nit, was solche sachen undt häxenwärckh syendt. Habe aber wol gehört, das die Elsy Tunney, do sie hoch geflucht unndt geschworren unndt allerdingen ergrimmet war, sich wölle gahn oder henckhen oder ertränckhen. Uff dem sye^m sie uß dem huß geloffen unndt ein wyll abwäsendt gsyn, hernach aber widerkhommen. Habe auch von diser Elsy gehört, man werde sie glych gfänckhlich ynziechen, so auch baldt hernach geschechen.

Erfragt, ob sy mit ihrem meister nicht unzucht oder sonsten ein üppigs leben geführt habe, hatt anfangs dises lasters halben wölln unschuldig syn, hernach aber frywilliglich bekhendt, ihr meister, der gräber, habe sie darzu gebracht, das sie mit ihme (so oft es sich begeben unndt er sie angesprochen hatt) die fleischliche tath begangen. Wüsse nit, wie oft es geschehenⁿ unndt^o warumb sie nit schwanger worden sye, der meister hab ihren kheine tränckher geben, auch nichts derglychen angemuttet. Glych hernach, als sie lang erhalten, sie habe / [S. 283] sich mit niehmandt als mit gedachten gräber vergriffen, hatt noch bekhendt, sy habe vor ungefährlich zwey jahren mit Peter, des zimmermans knecht von Jetschenwyll, ein mahl allein, unndt mit Haußy Wäber von Didingen (der sie uff laden niedergeworfen) auch ein einziges mahl unzucht getriben. Das letste mahl, so sie mit ihrem meister zu thun gehabt, sye vor einem monat, umb welche mißhandlung sy gott unndt ein gnädige obrigkheit umb verzüchung gebetten.

Sagt hieneben auch ^p-sy hab^p vor unndt in dem huß khein schwartzen man gesehen. Es^q sye angedütner Elsy, ^r-so mit den anderen abendts zytt in der stuben war^r, ein grußen ankhommen, darab sie alle miteinander erschrockhen unndt sie gefragt habend, was es ihren sye? Die geandtworttet, sy wüsse es nit. Sie, die gefangne, habe niehmahlen gehört, das man an den fensteren gekratzt noch geklopfft habe. Sy habe zwar durch den tag nit wytt vom huß einen haßen gesehen, der glych hernach, do sy den Trinken gerufft haben, fort geloffen. Vermeine aber nit, das es etwas bößes gsyn sye. Bittet umb verzüchung.

Im Spittahl

Annilli, Petern Tunneys unndt der gefangnen Elsy tochter, so noch jung unndt unerzogen ist, deren der nachrichter das tüffliche zeichen uff dem ruckhen soll gefunden haben, alß sie von mynen herren des stattgerichts erfragt wardt, wie alt sy sye unndt ob sy nit den schwartzen man gesehen, mit ihme geredt, unndt wie er gekleidet unndt namen habe? Hatt anfangs jedoch^s umbständiglich gesagt, sy hab ihn baldt gesehen, baldt sy wüsse nüt darumb.

Zu letst aber angezeigt, es sye etwan halb jahr, das ihr mutter mit^t dem^u schwartzen man im gang gsyn unndt mit ihme tütsch geredt; derselb heysse Kraüwly, habe einen huth an / [S. 284] unndt ein steckhen in der handt. Baldt hatt sie gesagt, er sye am angesicht wyß, baldt aber schwartz. Die mutter habe sie verführt, daruff
5 den^v man sie am ruckhen mit der handt, so weder kalt noch warm war, griffen unndt gezeichnet. Sie hab es zwar nit begert, die mutter habs aber befohlen. Er habe ihren nüt geben noch böses angethan. Die mutter habe sie alle nächst machen zu betten, so der Kraüwly ihren abgewöhrt, dem sie nit sonders der mutter hab^w gehorsammen wöllen.

10 Erfragt, ob sy nit gesehen, das ihr mutter zu nacht uffgestanden unndt darvon gangen oder uß dem kömyn gefahren sye? Hatt gesagt, sie haben in ihren huß khein kömyn unndt sie sye uß der thüren gangen. Habe sie gedunckht, sy^x gange auch mit ihren unndt lauffe herumb, weißt nit wohin. Es gedunckhe sy, der Kraüwly habe ihr mutter gedanckzet [!], unndt das der Krätzly die gygen geführt
15 habe. Unndt das daselbsten in einer matten by Räsch noch 6 oder 7 wyber, so sie nit khendt hatt, gsyn syendt. Sagt, es sye nachts gsyn, habe aber khein füwr gesehen.

Zu letst sagt, sie habe den Kraüwly allein das mahl, do er sie gezeichnet, im hußgang gesehen. Welches alles^y sie unbeständig^zglich balt mit ja, baldt mit nein erzehlt hatt.⁹

20 aa- Attestation

Vermag des ehrwürdigen herren Keiglers, jetzig dechets zu Didingen, ist dise tochter im wynmonat 163^{ab}6 daselbsten getaufft worden.^{-aa 10}

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 278–284.

- 25 a Hinzufügung am linken Rand.
- b Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- c Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: noch.
- d Lücke in der Vorlage (2 cm).
- e Korrektur überschrieben, ersetzt: n.
- 30 f Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- g Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- h Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- i Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: angsehn.
- j Korrektur überschrieben, ersetzt: e.
- 35 k Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.
- l Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: thr.
- m Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- n Streichung: sey.
- o Hinzufügung auf Zeilenhöhe.
- 40 p Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- q Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: Die.
- r Korrektur am linken Rand, ersetzt: mit den anderen.
- s Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
- t Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- 45 u Korrektur überschrieben, ersetzt: n.
- v Korrektur überschrieben, ersetzt: r.
- w Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- x Hinzufügung oberhalb der Zeile.

- ^y *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
^z *Korrektur überschrieben, ersetzt: k.*
^{aa} *Hinzufügung am linken Rand.*
^{ab} *Korrektur überschrieben, ersetzt: 2.*
- ¹ *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.* 5
² *Ce passage concerne un autre individu.*
³ *Gemeint ist der Keller.*
⁴ *Gemeint ist die Abtei Hauterive.*
⁵ *Sowohl die Abtei Hauterive wie auch das Kloster Margerau befinden sich in unmittelbarer Nähe zur Saane. Anscheinend fanden damals Arbeiten zur Sicherung des Flussbettes statt.* 10
⁶ *Anni Götschmann-Schoreret a été condamnée au bûcher le 17 décembre 1644. Voir SSRQ FR I/2/8 109-70.*
⁷ *Gemeint ist Maria Ruschwil-Clossner.*
⁸ *Gemeint ist Anni Götschmann-Schoreret.*
⁹ *Diese Bemerkung ist ein interessanter Hinweis bezüglich der Verhörtechnik: Die Gerichtsherren stellen anscheinend Fragen, auf welche die verhörten Personen mit Ja oder Nein antworten. Dies wiederum bedeutet, dass Suggestivfragen möglich waren.* 15
¹⁰ *Dieser Abschnitt befindet sich am linken Rand und zu Beginn des Verhörprotokolls von Annili, S. 283.*

14. Maria Ruschwil-Clossner – Verhör / Interrogatoire

1646 Juli 18

Keller, 18^{ten} julii 1646

Hr großweibel¹

Hr Progin

Techterman, Stutz

Python, Schaller

Castilla

Weibel

Solvit.^a Maria Cloßner ist anfangs by vorigem läugnen beständig verbliben unndt vermeldt, sy wisse khein häxenwerckh, bruche kheine sägen, als das sy das crütz mache.

Do sy aber über etliche artikhell des examens betreffendt die aberglauben unndt sägen / [S. 285] erfragt worden, hatt bekhendt, sy habe fern zu Remitzwyll am heilligen wienachtabend sampt anderen knechten unndt magdtlyn steckhen oder ein schydt holtzes uß einer tüschen genommen unndt darmit zum brunnen gangen. Aldan sy mit dem selben steckhen im bruntrug das wasser uff unndt abgestoßen, nachwerths widerumb heim gangen unndt dieselben verbrendt. Nun wan einer oder eine ein khrounnen steckhen oder schydt uß der bygen holtzes ohngefährlich gezogen unndt derselb sich grad oder krumb befandt, hatt es bedüet, man werde auch glycher gestalt oder ein grade oder krumme frauw bekhommen, glycher wyß mit den männenen. Dardurch sie nüt bößes gemeint, sonder es uß schimpff gethan. Item do sie noch jung unndt in^b ihrem vatterlandt war, ein gwüsse frauw daselbs-ten hatt ihren ein mutschlyn broth gegeben mit befelch, sy solle am wienachtabend uff der füwrblatten sitzen unndt sprechen: «Hertz^c lieber khomme mit mir essen unndt bring mit dir ein messer.» Unndt do sie hernach in die stuben gangen, habe gesehen, das ein messer in der stubenthüren gehäfftet, welches bedüeten soll, was

diejenige für einen man haben werde. Sy habe aber kheinen man gesehen unndt dises wesen oder aberglauben das mahl allein gebraucht, ohne das sy dardurch etwas böses gedacht habe. Es sye in ihren heimet der bruch, mit derglychen sachen umb zugähn. Sagt auch, es werde sich nit erfinden, das sie jehmahlen ohne wiewasser gewesen sye.

Erfragt, was sie mit etlichen kertzen für aberglauben bruche, unndt was es b^dedüten solle, hatt gesagt, do ihr eheman sehr kranckh lag, habe sie 12 oder 13 wachskörtzlyn genommen, dieselben glych in einer länge unndt größe^e geschnitten, hernach alle miteinander angezündt unndt hatt jedwedere kertzen einen heiligen bedüet. Diejenige, so die ersten abgebrenndt, hatt bedüet, man solle by demjenigen heiligen für die kranckheit opfferen, alda werde man gnad unndt gesundtheit erlangen. So sy auch 2 mahl allein probiert hab, / [S. 286] sy habe dardurch nüt böses gemeint.

Die krütter, darmit sy ettliche roß mit einem tischlachen gedämpfft, hab sie vor ihren elt^feren, do sie noch jung unndt uncatholisch war, lehren erkennen. Mit welchen sy khein sägen gebrucht noch ihm sinn gehabt, jehmandt dardurch noch anders werks zu schaden. Sagt unndt erhaltet endtlich, sy sye niehmahlen mit hexeryen umgangen, gott wölle sie darvor behütten unndt bewahren. Bittet umb gnad.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 284–286.

^a *Hinzufügung am linken Rand.*

^b *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

^c *Unsichere Lesung.*

^d *Korrektur überschrieben, ersetzt: s.*

^e *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: lange.*

^f *Korrektur überschrieben, ersetzt: s.*

^l *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

15. Maria Ruschwil-Clossner, Anna Götschmann, Annili Tunney, Anni Ober- toos-Raeber – Anweisung / Instruction

1646 Juli 19

Gefangne

[...] ^l

Maria Kloßner, ein gräberi, bekhent etliche aberglauben, aber der hexery halben, wil sie gantz unschuldig syn. Soll mit dem lehren seil uffzogen werden.

Anni Götschman wil nütt bekhennen, düttet zwar etwas mit dem traum an, allein bekhent üppig gelebt zu haben. Soll inblyben.

Annili Tonney, der Elsi tochter, befindt sich gezeichnet am ruckhen gezeichnet [!] zu syn durch den Kraüwli uß bevelch ihr mutter im hußgang, den sie mit der mutter daselbsten reden gesehen; ist aber in ihr red umbeständig. Man soll mit diser inhalten, biß man mit den anderen furgefahren sye.

Anni Oberthossi, welche durch das examen der hetzery sehr verdacht gemacht wirdt, soll examiniert und mit dem lehren seil uffzogen werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 279.

¹ Ce passage concerne un autre individu.

16. Maria Ruschwil-Clossner, Anni Obertoos-Raeber – Verhör / Interrogatoire

1646 Juli 19

Thurn, 19^{ten} julii 1646

Praeside hr großweibel¹

Hr Progin

Techterman, Stutz

Schaller, Python

Des Granges, Castilla

Weibel

[...] ²

Solvit. ^a Maria Cloßner, des gräbers³ frauw, sagt, es werde sich nit befinden, das sy ein häx sye unndt etwan einem etwas schadens zugefügt habe. Unndt glychwohl sy mit einem bereüchten tischlachen ein roß zu heillen understanden, habe doch kheine unnatürliche oder böße mittell darzu gebrucht. Habe es^b allein mit warmen wasser unndt krüttern / [S. 290] gedämpfft, so sy von anderen landtlüthen unndt karreren gelehret, die mehrmahlen solches mittell an ihre pferdt gebrucht. Es lauffe darmit khein sägen oder etwan unzuläßliche, sträffliche superstitionen.

Do man sy aber angebunden unndt lehr uffgezogen, hatt zuvor sich bezeichnet unndt die marther (darab sy^c sich höchlich beschwärt, bekhümmeret unndt grossen schmerzen empfunden) gott, dem allmächtigen, uffgeopferet unndt vermeldt, sy wölle dem selben unndt mutter Mariae zu ehren alles, was ihnen unndt mine herren wirdt gefallen, zu^d abbüsung ihrer sünden geduldtiglich lyden unndt ußstähn.

Alß zu Didingen sich ettliche beseßne^e persohnen befunden, herr Jacob daselbsen habe sie gefragt, ob sy nüt dafür wüsse, unndt wylen sie in den exorcismis zu Altenryff sich offermahlen befunden, etwan gesehen hab, wie sie mit den bschwörrungen umgangend? Die ihme geandtworttet, es sye zwar war, das sy oft unndt dickh alda geweßen, unndt solche arme maleficierte persohnen by wäherendem beschwur geholffen zu goumen unndt nach notturfft zu halten. Wisse aber mit den beschwörrungen gantz unndt gar nit umbzugahn. Wurde auch sich nit gebühren, das sie unndt ihresglychen sich sollicher, den geistlichen allein zugehörenden exorcisationen unndterwinden wurdend.

Bittet, man wölle^f sie nit für ein unholdin noch widertäufferin ansehen, dan sie niehmahlen gott, den allmächtigen, in derglychen missenthaten beleidiget, ihne nieh verlaugnet, noch den bößen feindt, darvor sie gott behütten unndt gnädig bewahren wölle, jehmahlen gesehen. Bittet umb verzüchung.

Anni Räber sagt, ihr vatter selig, Hannß Räber genandt, sye zu Miserachen gebürtig gsyn, unndt sy sye mit Häntzo Obertoos, der vor dritthalbem jahr gestorben,

in der kilchöry Didingen vor ungefährlich 23 jahren in die ehe getretten unndt mit ihm eheliche khind erzogen. Sich auch in ihrer armuth, ohne das sy^g jehmandt beleidiget habe, / [S. 291] woll unndt recht verhalten. Habe ihr muß unndt broth mit ußbrytteren unndt arbeiten sovihl müglich erarnet.

5 Sagt undt hatt hoch bedürt, sy sye khein häx, wölle unndt begere kheine zu syn. Die jenigen, die sy für ein häx halten, syendt verlogen menschen. Unndt hatt^h vermessentlich ußⁱ zornigen gemüth geredt, sie heigend es (mit gebührenden respect zu melden) erhüytt unndt erlogen wie schelmen unndt ehrendieben. Sy thüend ihren unrecht, unndt wiewohlen man sy zerfätzen unndt zu kleinen stückhen solle zerryßen, werde sich doch nit befinden, das sy ein solche sye. Sie habe dem herren Appothell selig unndt anderen mehr, die sy also gescholten hattendt, mit gebührenden zulaß vor rath bieten unndt citieren lassen, unndt hierumb den junckheren Reyff unndt herren seckhellmeister zu fürsprecheren erbetten. Wan aber die parthyen nit erschinnen, sye der handell also ohne fortgang verbliben. Sy habe ange-
10 dütnen herren Appothell oder anderen landtlüthen an ihrem veech khein schaden zugefügt, wisse^j von^k den rappen nüt.

Hatt endtlich nach ußgestandtnertortur gesagt unndt erhalten, sie^l sye k^mhein häx, man thüye ihren unrecht, wie die juden gott den herren gethan habend. Bittet umb gnad.

20 **Original:** *StAFR, Thurnrodel 14, S. 289–291.*

a *Hinzufügung am linken Rand.*

b *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

c *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

d *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: by.*

25 e *Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.*

f *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: sich.*

g *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

h *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

i *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: unndt.*

30 j *Streichung: n.*

k *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: nit.*

l *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

m *Korrektur überschrieben, ersetzt: s.*

1 *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

35 2 *Ce passage concerne un autre individu.*

3 *Il s'agit de Conrad Ruschwil.*

**17. Maria Ruschwil-Clossner, Anna Götschmann, Elsi Tunney-Schueller,
Anni Obertoos-Raeber – Anweisung und Urteil / Instruction et jugement
1646 Juli 20**

40 Gefangne

[...]¹

Maria Kloßner, des gräbers frouw, mit dem lehren seil uffgezogen, hatt nütt bekennen wöllen. Soll inblyben, biß Elsi Tonney mit der handtzwechelen torturiert. Wirdt sie nütt angegeben, werde vereydet wie auch ihr man, ewig.

Die mag² 2 stundt im trilhüble und ihren durch h großweibel³ ernstig zugesprochen werden.

Elsi Tonney soll 3 stundt in der zwehelen hangen, doch nach discretion mine herren des gericht. / [S. 281]

Anni Räber genant Obertossina, mit dem lehren seil hatt nütt bekhennen wöllen. Soll mit dem halben zendner uffzogen werden. 5

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 280–281.

¹ *Ce passage concerne un autre individu.*

² *Der Schreiber hat sich verschrieben, gemeint ist Anna Götschmann, die Magd von Maria Ruschwil-Clossner.* 10

³ *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

18. Elsi Tunney-Schueller, Anni Obertoos-Raeber – Verhör / Interrogatoire 1646 Juli 20

Thurn, 20^{ten} julii 1646

Hr großweibel¹ 15

Hr Progin

Techterman, Possardt

Schaller, Python

Des Granges, Castilla

Weibel 20

Elßy Schuller ist nach vihlen ußschweiffungen by ihrer vorigen bekhandtnuß bständig verbliben unndt noch hierüber bekhendt, das der feindt², Kraüwly genant, in gestalt eines soldaten ihren zwey underschydenliche mahlen erschinnen. Das erste mahl umb verschinnen St. Michels tag [29.9.1645] by St. Bartholomes cappellen, der ihren damahls gesagt, sy soll^ae / [S. 292] nit also sich bekhümmern, er werde ihren mit gelt unndt anderen mittlen woll verhelffen, das ihren nichts abgähñ wirdt. Wie sie aber ihme nit zvollem hab huldigen wollen, sonders sich mit den heilligen crütz bezeichnet, sye er verschwunden. 25

Daß andre mahl^b aber, da sie sich am mittwochen vor letst verschinnen heimlichen sonntag [18.6.1645] wegen ihres handels sampt ihrem töchterlyn Anni³ (so ihrem fürgeben nach zehen jährig ist) abermahlen b^cy gemelter cappellen befandt, habe sy^d sich angedütnem Kraüwly sampt ihrer tochter gänzlichen übergeben, zu vor aber gott verlaugnet, der sy alsdan wie vorgemelt am ruckhen gezeichnet unndt die tochter auch am ruckhen gestreichlet unndt mit der handt getätschlet. Mit versprechung, er wolle sy beide nach St. Jacobs tag [25. Juli] ins Franckhrych führen unndt ihnen vihl gutts geben. Sy haben aber von ihme nichts empfangen, syend^e auch niehmahlen in der seckht gsyn noch jehmandt beschädiget. Der Kraüwly sye ihr unndt der tochter meister, umb welliche missenthat sy schon morndeß rüw unndt^f leidt^g gehabt, unndt selbige ordenlich gebychtet. 30

Sydtert habe sie ihn nieh gesehen als am frytag vor letst verschinnen St. Johanns tag [24.6.1646], der ihren by dem z^hu nächst am huß gesetzten krießbaum in gestalt eines schwarzen manß erschinnen. Ihr gemelts töchterlyn unndt die weltsch 40

Anni⁴, so in den bergen herumben strycht, haben ihn auch gesehen. So baldt aber sie sich sammentlich bezeichet unndt auß schröckhen hinweg geloffen, sye der selb schwartz man auch verschwunden. Denⁱ sy sydtert nicht ferner gespürt noch gesehen. Sie habe auch kheine gespüllenen.

5 Welliches alles sy an der zwehellen, daran sie ohngefahrlich 3 stundt gehanget, beständig erhalten. Bittet umb verzüchung.

Anni Räber hatt anfangs nichts bekhennen wöllen. Da man ihren aber fürgehalten, wie es mit dem Ruoff Boffet von Didingen ergangen unndt ob sy^j unndt^k durch wellche mittlen ihne gnäßen unndt curiert / [S. 293] habe? Hatt gesagt, er hab
10 ihren vihl guths gethan, auch mehrmahlen holtz geben zu bachen.

Unndt als er vom mäschell sehr behafftet war unndt sie gebetten unndt erfragt, ob sy kheine mittell wüßte, ihme die kranckheit zu benemmen unndt hinweg zu vertryben? Die ihme geandtworttet: «Ja», sie habe von einer abgestorbnen häbammen, Pernon genandt von Didingen, ein gebeth¹ (so zu hintrib der mutter unndt
15 des mäschels guth syn soll) gelehret, wie hernach uff pattoisischer, weltscher spraach zu lesen:

«Nostra donna shinte Maria, bien mattin schinde levaye, in la schinte mare Eglise schinde in dallaye, pour bien preiyé, pour Dey honora, et pour ses pehy confessa. In una pierra de marbre ili se va assouppa : tant ly lei s'assoupe, qu'il ly ley se
20 desoude la mare et lu magliet, et le point et le perté, dinschi shanti de bon tourna comme nostre Signeur est de bon nonna.»⁵ En après faire ^{m-3} fois^m la croix sur leⁿ mal.

Welches gebätt sie über gemelten Boffet, die handt uff der teckhe, gesprochen unndt das krütz 2 oder drymahl gemacht, darab er glych hernach gesundt worden.
25 Sagt aber, sy habe ihme die kranckheit nit angethan, unndt es sydtert nieh gebrucht, dan es ihren vom bychtvatter verboten worden.

Da sy mit dem kleinen stein gefolteret wardt, hatt sy verjähnen unndt bekhendt, das sy 2 mahl den bößen geist in blauwer gestalt gesehen. Das erste mahl^o sye er ihren undenhalb St. Wollffgang ^p vor einem jahr^p erschinnen, der ihren gesagt,
30 sy solle gott verlaugnen. So sie auch unndt aber nit zvollem gethan. Unndt ihme gesagt, wan er nit ein lugner sye, so wölle sie sich ihme ergeben haben. Der ihren geandtworttet: «Nein», sy solle nit sorgen, er werde ihren thrüwlich halten. Die sich alßdan ihme nit zvollem ergeben, sonders das crütz gemacht, darab er verschwunden. Der selb sye Krätzli genandt.

35 Das ander mahl, da sy nacher Didingen gueng, sye er ihren by den dryen crützen⁶ im weg begegnet. Alda sy uß geheiß gemelts Krätzlis zvollem gott verlaugnet / [S. 294] unndt sich ihren meister übergeben, dessen ihren sehr leydt sye. Der hatt ihren alßdan die handt, so kalt war, von unden uff am ruckhen gestossen unndt griffen, weißt aber nit ^q ob er^q sy gezeichnet. Er habe ihren grüne salb geben
40 wöllen, so sy ihme nit hatt abnemmen, noch jehmandt weder veech noch menschen beschädigen wöllen. Sagt auch, sy sye nieh in der seckht gewesen. Bittet umb gnad.

Original: StAFR, Thumrodel 14, S. 291–294.

- a Korrektur überschrieben, ersetzt: t.
 b Korrektur überschrieben, ersetzt: e.
 c Korrektur überschrieben, ersetzt: d.
 d Hinzufügung oberhalb der Zeile.
 e Hinzufügung am linken Rand. 5
 f Streichung: bycht.
 g Hinzufügung auf Zeilenhöhe.
 h Korrektur überschrieben, ersetzt: h.
 i Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: unden.
 j Streichung: ihne. 10
 k Hinzufügung auf Zeilenhöhe.
 l Streichung: gelehret.
 m Hinzufügung oberhalb der Zeile.
 n Hinzufügung oberhalb der Zeile.
 o Hinzufügung oberhalb der Zeile. 15
 p Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.
 q Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.
 1 Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.
 2 Gemeint ist der böse Feind.
 3 Il s'agit probablement de Annili Tunney 20
 4 Gemeint ist möglicherweise Anna Obertoos-Raeber.
 5 Paul Aebischer mentionne cette prière et en a jugé la fin « incompréhensible ». Aebischer 1932, p. 43–44.
 6 Die selbe Stelle ist im Fall Anni Gendre-Motta erwähnt. Vgl. SSRQ FR I/2/8 124-12 und SSRQ FR I/2/8 124-14.

19. Elsi Tunney-Schueller und Sohn, Annili Tunney, Anna Götschmann, Anni Obertoos-Raeber – Anweisung und Urteil / Instruction et jugement 25
1646 Juli 21

Gefangne

[...]¹

Elsi Tonney mit der dry stundigen zwechelen wil nitt wytters bekhennen als hievor. 30
 Soll sambstag vor gericht gestellt werden und erst frytag verseechen. Des töchter-
 lins² wegen soll man sich des alters eigentlich erkundigen und sich in gutter
 versammlung darumb berathen. Und soll h großweibel³ etliche in züchen, deren na-
 men ihme^a wirdt geben werden. Der Elsi sohn⁴ soll visitiert werden. Findt er sich
 nit bezeichnet, werde ledig gelaßen. [...]⁵ 35

Die magdt⁶, wyl das trilhüßle nit starck genug, soll mit starckher warnung ledig
 gelaßen, soll aber uß der parochian Düdingen gähnen.

Anni Obertossina mit dem halben zehndner hatt bekhent, gott verlaugnet und sich
 dem bösen geist ergeben. Soll mit dem zendner uffgezogen werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 281. 40

- a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: ren.
 1 Ce passage concerne un autre individu.
 2 Gemeint ist Annili Tunney.
 3 Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.
 4 Sein Name ist nicht bekannt. 45
 5 Ce passage concerne un autre individu.
 6 Gemeint ist Anna Götschmann.

20. Maria Ruschwil-Clossner – Verhör und Urteil / Interrogatoire et jugement
1646 Juli 21

Jaquemard, 21^{ten} julii 1646

Hr großweibel¹

5 Hr Progin

Techterman, Stutz

Schaller, Python

Des Granges

[...]² / [S. 296]

10 Thurn, eadem die et praesentibus dominis inquisitoribus rerum criminalium, excepto domino Python

Solvit.^a Maria Cloßner hatt der häxery halben nichts bekhennen wöllen.

Do sy^b aber erfragt worden, ob sy zu Bern nit gefangen unndt am pranger gestanden sye, hatt gesagt, sy sye zwar^c gefänckhlich yngezogen unndt am halßyßen erkhendt worden, sy sye aber nit darinnen^d gewesen, sondern allein vereydet worden. Darumb, daß sie mit ihrem meister Hannßen Brieborg ein unehlich khindt gehabt. Zu letst aber hatt sy bekhendt, sy habe mit genantem ihrem meister, mit Hannßen Hechler von Schwarzenburg unndt vom Anthy Gybach mit jedem ein unehlich khindt gehabt. Deßwegen sy daselbsten zu Bern am pranger gestanden unndt vereydet worden sye. Sydtert sye sie nieh im selbigen landt geweßen.

20 Erfragt, ob sy nit wisse, das ihrendtwegen ein mordthatt hinder Thun geschehen sye? Sagt, sy wisse darvon nichts. Zwar habe sie zu Fryenhoffen hinder Thun einem w^eürthen daselbsten vor 20 oder 25 jahren gedient, alda sich under 4 landtlüthen, so mit wyn sehr beladen warend, ein struß unndt zepPELL erhebt unndt an ein ander dermassen gerathen, das einer uff den platz tod^t verbliben. Sy sye aber darumb nit ein ursächerin geweßen noch der sach einicher wyß anlaß gegeben.

25 Sagt, wan sy begert hätte, widerumb nacher / [S. 297] huß unndt heim zu ziehen, so hettendt ihre fründt (die sie deßwegen mehrmahlen angelangt haben) ihren friden unndt yntritt woll erlangt. Habe aber disen alleinseligmachenden glauben, in welchem sie begert, zu leben unndt zu sterben, nit verlassen wöllen. Bittet umb gnad.

30 ^gIst den 20^{ten} julii 1646³ sampt ihrem eheman in ewigkheit vereydet worden. ^{-g} 4

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 294–297.

a *Hinzufügung am linken Rand.*

35 b *Streichung: aber.*

c *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*

d *Korrektur überschrieben, ersetzt: an.*

e *Korrektur überschrieben, ersetzt Streichung mit Textverlust.*

f *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: ihrenwegen.*

40 g *Hinzufügung am linken Rand.*

1 *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

2 *Ce passage concerne d'autres individus.*

3 *Der Schreiber bezieht sich auf das am Vortag gefällte Urteil, falls die Angeklagte kein weiteres Geständnis machen sollte. Vgl. SSRQ FR I/2/8 121-17.*

⁴ *Ce passage se trouve dans la marge de gauche, au début du procès-verbal de l'interrogatoire, à la p. 296.*

21. Maria Ruschwil-Clossner, Elsy Tunney-Schuellers Sohn – Urteil / Juge- ment

1646 Juli 23

5

Gefangne

Lylerin Meria, die uff nüwen bericht ihres verhaltens widerumb yngehalten unnd examiniert worden. Ist luth vorigen rathschlags¹ mit ihrem man vereidet. / [S. 283] [...]²

Elsi Tunneys sohn³, der besichtiget worden, unnd man aber uff ihne khein zeichen gefunden, ist ledig.⁴ 10

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 282, 283.

¹ *Gemeint ist das Urteil vom 20. Juli 1646. Vgl. SSRQ FR I/2/8 121-17.*

² *Ce passage concerne d'autres individus.*

³ *Sein Name ist nicht bekannt.*

15

⁴ *Der nächste Abschnitt betrifft den Prozess gegen Margreth Boschung-Dedelley. Vgl. SSRQ FR I/2/8 122-1.*

22. Anni Obertoos-Raeber – Verhör / Interrogatoire

1646 Juli 23

Thurn, 23^{ten} julii 1646

20

Hr großweibel¹

Hr Progin

Possardt, Python

Schaller

Weibel

25

Anni Räber hatt anfangs alles, waß sie hievor bekhendt, läugnen unndt verschlagen wöllen. Zu letst aber, da man sie mit dem zendtner ein mahl allein gefolteret, verjähnen unnd bekhent, sy habe schon vor 9 jahren im^a Khiemyholtz sich dem bößen feindt, Krätzly genandt, ergeben unndt alda gott, den almächtigen, verlaugnet. Alßdan habe er sie ^bunnd sie ihne reverenter dahinden^{-b} gekhußt unndt (mit ihr gnaden gebührenden respect zu melden) mit synen langen ungestalten nägell, die sehr^c kalt warend, an ihr hindereschaam gezeichnet unndt ihren grauw pulver gegeben, darmit sie dem herren Apothel selig, wylen er sie von Wyttenbach ver-
stossen, das klein gutt unndt zwey roß hatt machen zu verderben. Sie habe das
pulver in der weydt daselbsten außgeworffen, damit desselben herren veech darab
verderben wurde. 30

Item hab sie ihne herren Apothell, do er gehn Wyttenbach gueng, by Ballißwyll von wyttem endtgegen geblaßen, darab er kranckh worden unndt hernach gestorben. Mehr habe sie Margrethen, gemelts herren Apothels tochter angeblaßen, der meinung, sie dardurch zu erlāmen unndt sterben zu machen. Darab sie zwar nit 40

gestorben unnd aber ein zytt lang sich übell empfunden. Mehr habe sy der Denysa unndt Anna Apothell gesagt, sy werdendt dessen nit genießen, das ihr hr vatter sie^d verstossen unndt nicht mehr in ihr hütten gedulden wölle. Sy sye also sampt ihrem / [S. 298] meister Krätzly in gestalt zweyer rappen dahär geflogen unndt di-
5 Ben beeden töchteren, ^{e-}so uff^e dem fryen feldt warend, endtgegen geschossen des willens, ihnen die augen ußzustecken; hernach aber darvon geflogen unndt verschwunden.

Ihr meister habe sie mitten in der nacht 5 mahl abgeholt unndt in^f die seckht by der Saanen undenthalb Wyttenbach geführt. Alda vihl statt- unndt landtlüthen wol geschmuckht unndt aber gantz verkleidt unndt verbutzt erschinnen. Der Krätzly sye
10 schön blauw mit stierfüß geweßen. Der selb habe sie unndt die anderen gekußt,^g gedantzet^h unndt mit ihnen unzucht getriben, sie aber habe es nit gethan. Alda sye ein blauwes füwr, darumben sie gesprungen, geessen unndt trunckhen geweßenⁱ. Die spyßen syendt ohne gust wie laub gsyn. Die anderen haben in ihren
15 fürtücher spyßen getragen.

Sy habe niehmandt als die Mußmaria unndt die alte^j Jeckhelnmannin von Ütschenwyll (so zwar in statt kleideren verbutzt war, unndt aber sie^k an ihren krummen hinkhenden fuß woll erkhendt) daselbsten in der seckt gesehen. Die Elsy Tunney von St. Wollffgang sye auch alda mit vertechtem gesicht erschinnen, die sie
20 am gang erkhendt hab. Die angedütne Jeckhelnmannin sye die königin unndt fürnembste geweßen, unndt habe mit einem tüffell gedantzet. Sy syendt ein stundt zwo² daselbsten lustig unndt frölich gsyn, hernach sye einer dort hinauß, der ander aber hieauß gangen.

Do ihr meister sy abgeholt, hab er neben ihren man ein strauwhalm oder ein sich-
25 len im beth gethan, damit er nit wissen noch gespürren möchte, das sy abweßend sye. Sy habe ihre khind, deren fünff sindt, nieh dem bößen feindt übergeben noch in die seckt geführt. Wüsse nit, das die Elsy Tunney ihr töchterlyn³ dahin geführt habe. Habe aber woll gesehen, das ettliche verbutzte khinder, so sie nit hatt erkennen mögen, aldorten erschinnen.

Sagt, sy sye mit einer schwartzen huben, so ihren der Krätzly / [S. 299] gegeben, verbutzt gsyn. Er habe ihren zwar gesagt unndt angemuthet, sy solle mit einem
30 wyßen rüttlyn das wasser im brunnen uffschlagen unndt den hagell machen. So sie nieh hatt thun wöllen, wylen sie nit das hertz gehabt, die früchten zu verderben. Wytters hatt sie bekhendt, sie hab dem stattweybell Wulling, der er sie verschin-
35 nen tagen gefangen, die handt getroffen unndt dardurch ihme den schmerzen, so er gespürt unndt erlitten, angethan. Hab aber ihne nit erlāmen wöllen, umb welche mißhandlung sy gott unndt mine herren umb verzüchung gebetten. Unndt vermeldt, der Krätzly sye ihren, da sie sich ihme ergeben in grünen kleidern erschinnen.

40 **Original:** StAFR, Thumrodel 14, S. 297–299.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: sich.

^b Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

^c Korrektur überschrieben, ersetzt Streichung mit Textverlust.

^d Hinzufügung oberhalb der Zeile.

- e Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: zuge.
 f Hinzufügung oberhalb der Zeile.
 g Streichung: undt.
 h Hinzufügung auf Zeilenhöhe.
 i Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: haben. 5
 j Hinzufügung oberhalb der Zeile.
 k Hinzufügung oberhalb der Zeile.
 1 Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.
 2 Ici l'expression « ein stund zwo » signifie « eine bis zwei Stunden », tout comme en français l'expression « une deux heures » signifie « entre une et deux heures ». 10
 3 Gemeint ist Annili Tunney.

23. **Anni Obertoos-Raeber, Elsi Tunney-Schueller – Anweisung / Instruction** **1646 Juli 24**

Gefangne

[...]¹

Anni Räber, die Obertossina genandt, bekhendt, daß sie vor 9 jahren gott verlaugnet unnd sich dem bößen feind ergeben, auch vill lüth unnd viech vergiffet habe. Unnd gibt etliche an, die sie in der sect gesehen. Die völlige tortur mit dißer ist yngestellt, biß daß die angebnen in die gefangenschafft verschafft syend, unnd inquiriert. Die Elsi Tonney soll uß anlaß dißer bekhandtnus noch ein mahl examiniert werden. 20

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 284.

¹ *Ce passage concerne un autre individu.*

24. **Elsi Tunney-Schueller – Verhör und Urteil / Interrogatoire et jugement** **1646 Juli 24 – 28**

Keller, 24^{ten} julii 1646

Hr großweibel¹

Hr Progin

Possardt, Schaller

Python

Weibel

[...]² / [S. 301]

Thurn, eadem die

Elßy Tunney alias Schuller erfragt, ob sie nieh in der seckt gsyn unndt waß unndt welliche sie daselbsten gesehen? Sagt, sie hab sich niehmahlen in derglychen versamlungen befunden. Es sye gnug an dem, daß sy gott, den allmächtigen, wie vorgemelt, verlaugnet unndt sich dem bößen feindt ergeben habe. Ist in ihr voriger verjähung ohne einiche enderung beständig verbliben unndt vermeldt, sy wölle gern sterben unndt alles zu^a abbüssung ihrer sünden ußstahn, was gott unndt myn gnädige herren wirdt gefällig syn. Bittet jederman umb gnad unndt sagt, sie habe unndt wüsse von kheinen gespüllenen. 35 40

^b-Ist den 28 jului 1646 mit einem säckhly pulvers am halß also lebendig in das füwlr, nachdem sie in ihr bekhandtnuß bständig verbliben, geworffen unndt also hingerichtet worden.^{-b 3}

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 299–301.

5 ^a *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: ußstahn.*

^b *Hinzufügung am linken Rand.*

¹ *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

² *Ce passage concerne d'autres individus.*

³ *Ce passage se trouve dans la marge de gauche, au début du procès-verbal de l'interrogatoire.*

10 **25. Elsi Tunney-Schueller, Tichtli Jeckelmann-Gauch, Maria Roggo-Conte –
Anweisung / Instruction
1646 Juli 26**

Gefangne

[...] ¹

15 Elsi Tunney will andres nichts bekhennen, alß die verlaugnung gottes unnd hul-
digung dem bößen feind. Soll luth vorigen rathschlags vor gericht gestelt werden.
Die alte Jekel^amannin von Ütschenwyll, die von der Obertossina angeben wor-
den, soll im Keller unnd nit by dem aman² yngehalten unnd examiniert, unnd ihr
bekhandtnus referiert werden.

20 Mußmeria ist auch angeben worden, unnd ist das examen wichtig. Soll deßwegen
examiniert werden.³

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 286.

^a *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: seh.*

¹ *Ce passage concerne un autre individu.*

25 ² *Die Rede ist vom Stadthausamman, der im Rathaus wohnte. Folglich ist gemeint, dass die Angeklagte
nicht im Rathaus eingesperrt werden sollte.*

³ *Le passage qui suit concerne le procès mené contre Margreth Boschung-Dedelley. Voir SSRQ FR I/2/8
122-2.*

30 **26. Tichtli Jeckelmann-Gauch, Maria Roggo-Conte – Verhör / Interrogatoire
1646 Juli 26**

Jaquemard, 26^{ten} jului 1646

Hr großweibel¹

Hr Progin

Stutz, Schaller

35 Python

Weibel

Solvit.^a Tichtli Gauch, Nicoud Jeckhellmans seligen verlaßne von Ütschenwyll,
perrochian Didingen, der häxery verdacht, zeigt an, sie habe sich den bößen feindt
niehmahlen ergäben. Sie habe mit ihme nichts zu thun gehabt, ihrentwegen sye
40 niehmandt einiches übell widerfahren.

Werde sich auch nit befinden, das sie jehmahlen in der seckt gsyn unndt in den studen, wie man ihren fürgehalten, sich befunden habe. Die^b ursach, warumb sie am angesicht verkrätzt, sye, das sie leyder wegen ihres blöden gesichts an die^c hägen unndt im huß herumb allendthalben anstoße.

Bittet, man w^dolle sie nit für ein häx anschouwen. Dan sie daruff sterben wölle, das sie in der glychen mißhandlungen ^e-sich niehmahlen^e vergriffen, noch einicher gestalt / [S. 302] versündiget habe. Man thuye ihren dißes fahls halben grob unrecht, glych wie die juden gott, dem almächtigen, gethan habend.

Hatt endtlich nach langer examination der häxery allerdingen wöllen unschuldig syn unndt vermeldt, sie khönne nit bekhennen, was sie niehmahl im sinn gehabt noch verbracht habe. Sagt, sie sye mit ihren vogenanten, schon vor 18 jahren abgestorbnen eheman 40 jahr in der ehe gsyn unndt jederwylen wie ein eheliche frau gelebt unndt verhalten. Bittet umb verzüchung.

[...]² / [S. 303]

Spittall

Maria Conte, Wollffliß Rockhs kilchory Didingen ehfrau, die anzusehen zimlich kranckh unndt schwach ist, sagt, sie sye 20 jährig gsyn, da sie sich verehelichet hab. Unndt sye mit ihrem eheman 30 jahr in der ehe geweßen, ohne das sie jehmandt beleidiget habe.

Sagt, sie sye der häxery unschuldig. Werde ^f-auch sich^f nieh mit der wahrheit befinden, daß sie ein unholdin sye. Bittet umb verzüchung.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 301–303.

^a Hinzufügung am linken Rand.

^b Korrektur überschrieben, ersetzt: er.

^c Korrektur überschrieben, ersetzt: en.

^d Korrektur überschrieben, ersetzt: s.

^e Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

^f Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: sich.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.

² Ce passage concerne d'autres individus, dont le procès mené contre Margreth Boschung-Dedelley. Voir SSRQ FR I/2/8 122-3.

27. Elsi Tunney-Schueller, Tichtli Jeckelmann-Gauch, Anni Obertoos-Raerber, Maria Roggo-Conte – Anweisung / Instruction

1646 Juli 27

Gefangne

Ellsi Tunney, die vor gericht soll gestelt werden, ist gar wanckelmüttig unnd will sich nit resolvieren. Man soll doch fürfahren.

[...]¹

Gefangne²

Tichtli Gauch, Nicoud Jeckelmans seligen verlaßne, der hexery verdacht, will nichts bekhennen. Man soll mit der Obertossina fürfahren mit dem zendtner, unnd diße mit ihren confrontieren, für dis mahl ohne tortur.

[...]³

5 Maria Conte, die Mußmeria genandt, will auch nichts bekennen unnd ist zimlich schwach. Der medicus des Spittals soll sie besichtigen, unnd hatt das gericht also dan nach befinden gwalt, sie mit dem pedal⁴ oder seil zur bekhandtnus zu bringen. Soll sonst confrontiert werden mit deren, die sie angeben.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 287.

1 *Ce passage concerne d'autres individus.*

2 *Le titre est ici répété.*

3 *Ce passage concerne d'autres individus, dont le procès mené contre Margreth Boschung-Dedelley. Voir SSRQ FR I/2/8 122-4.*

4 *Unklare Foltermethode.*

28. Anni Obertoos-Raeber, Tichtli Jeckelmann-Gauch, Maria Roggo-Conte – Verhör / Interrogatoire

1646 Juli 27

15 Thurn, 27^{ten} julii 1646

Hr großweibel¹

Hr Gady, burgermeister Progin, hr Techterman

Possardt, Schaller

Python

20 Weibel

Anni Räber ist by voriger bekhandtnuß beständig verbliben unnd noch darüber bekhendt, sie habe die frauw Apotte^allin, herrn venner Apothels seligen verlaßne, da sie uß der kirchen von Didingen kham, angeblaßen, der meinung, sie sterben zu machen. Wylen aber sie sich bezeichnet, habe sie über sie nit gwalt gehabt. Der Ursulen Apothell selig habe sie ein stuchk kuchens geben wöllen, daruff sie wyß pulver, so ihren der Krättz^bly gegeben, gethan hatt. Sy aber habe es nit abnehmen wöllen. Sy sye der meinung gsyn, sie darmit kranckh zu machen.

In gemelts herren Apothels seligen bachoffen habe sie von selben pulver geworfen, das sie ein zyttlang nichts haben darinnen bachen mögen. Mehr habe sie den herrn Apothels, syn hußfrau, desselben khinder unndt hußgenossen, do sie mit-einer wahren, mit grauwen pulver, so sie im maul hatte, angeblaßen. Des willens, sie darmit zu bekränckhen, darab sie auch kranckh unndt übelmögend worden. Ein anders mahl habe sie angedütne Ursell Apothel / [S. 304] mit selbigem pulver angeblaßen, das sie darab kranckh werden unndt sterben solle, so auch glych hernach geschechen.

30 Erfragt, welliche die syend, die sie in der seckht gesehen, sagt, sie habe vihl statt- unndt landtlüthen in underschydenlichen kleideren^c dahär ziehend^d gesehen, aber niehmand erkhendt als die Tichtli Jeckhelmanin unndt die Muß Maria. Die Jeckhelmanin sye die dritte nach der fürnembsten geweßen, die erste unndt 40 fürnembste sye ein stattfrau mit einem brunen, die andere auch ein stattfräuwlyn mit einem blauwen rockh geweßen.

Die Jekhelmannin habe daselbsten in der seckht mit dem Krätzly gedantzet, sie habe ein wyße hube^en angehabt unndt spyßen in ihr fürtuch getragen. Sie aber sye die minste unndt geringste gsyn, wylen sy die heilige Maria nit verlaugnet. Die Muß Maria sye auch ^f 5 underschydenliche mahlen, glych wie die Jekhelmannin, in^g der auw by Ottißberg ^h-mit einer schwartzen^{-h} cappen erschinnen, unndt mit dem Krätzly kumpet unndt gedantzet. Die Muß Maria habe zerlumpete, böß kleider angehabt. Die Jekhelmannin unndt die Muß Maria syendt mithin im dantz zu boden gefallen, wüsse aber nit eigenttlich, waß sie mit dem tantzer gethan habend. Sagt, sie wölle es ihnen bständig vorsagen unndt darby, wylen es wahr ist, ohne verenderung verblyben.

Ibidem

Solvit.ⁱ Tichtli Gauch alias die Jekhellmannin ist by ihren vorigen verneinen ohne einiche bekhandtnuß verbliben unndt angezeigt, es werde sich nit befinden, das sie ein häx seye. Wölle auch daruff gahn sterben, das sie niehmahlen in der seckht erschinnen unndt nichts dahin getragen habe. Die jenigen, so sie dafür haltend, unndt deßwegen angeklagt habend, thüyend ihren / [S. 305] unrecht wie fuhle, faltsche ehrendieben.

Die Anni Räber alias Obertoosina, wan sie sie angeben, so rede sie wie ein fuhle, niehtwärtige frauw. Bittend, man solle einer solchen verlognen ehrendiebin khein glauben geben. Sie könne nit bekhennen, waß sie nieh im sinn gehabt noch begangen und verbracht hatt.

Alß die Obertoosina ihren vorgestelt unndt mit ein ander confrontiert worden, hatt sie mit hievorgemelten circumstantzen ihren vorgesagt, sy sye mit ihren in der auw by Ottißberg fünffⁱ mahl in der seckht gsyn. Alda sy von den fürnembsten gweßen unndt mit dem Krätzly gedantzet habe. Sie habe zum worttzeichen ein schwartz käplyn, ein wyße huben unndt ein schwartzes fürtuch, darin sie etwas getragen, angehabt. Können unndt möge sie nit endtschlagen, wylen sie sie gwüßlich alda, wie vorgemelt, gesehen. Wölle auch daruff gahn sterben, daß sie ein unholdin sye. Hieruff angedütne Jeckhellmannin ihren gesagt, sie habe es, mit ihren zu melden, erhüyet unndt erlogen. Gott, den allmächtigen, bittend unndt anruffend, er wölle ihren gnädig bystahn unndt durch etwas ein zeichen ihr unschuld lassen am tag khommen. Dan sie woll wüsse, das sie nit ein solliche seye.

Hingegen hatt ihren die Obertoosina ohne einiche enderung bständig vorgehalten unndt gesagt, wan^k sie es läugnen wölle, so rede sie faltsch. Dan sie sye so woll ein häx wie sie, daruff sie ein ander mit vihl wortten mehr dan 30 mahl haben heissen erliegen.

Demnach wardt die Obertoosina absönderlich angefragt, ob sie etwan angedütne Tichtli nit uß zorn oder raachgyrigkheit angeben unndt anklagt habe. Hierüber sie geandtworttet nein, sy thüye ihren nit unrecht. Habe auch khein unwillen oder^l zorn wider sie noch die ihrigen gehabt. Darby sie beständig verbliben. / [S. 306] [...]²

Maria Conte alias Muß Maria, die kranckh ist, hatt nüt bekhennen wöllen. Anzeigend, es habe niehmandt ihren häx gesagt als die zu Wytttenbach. Werde sich nit

befinden, das sie ein solche sye. Sie sye zwar uff des Nicoudt Wäbers von Räsch lähren wagen mehrmahlen gesessen, ihme aber noch synen pferden nüt leydts gethan.

5 Wan die Obertoosinna sage, das sie sie in der seckht gesehen, sye woll zu friden, es zu bekhennen. Vermeine^m aber nit, das sy es reden werde, dan sie sye woll vergwüsset, das sie khein häx, auch niehmahlen daselbsten erschinnen sye.

Darüber, als sie mit ein ander confrontiert warend unndt die Obertoosinna ihren vorgesagt, sy sye ein häx so woll als sie, habe sie auchⁿ fünff underschydenliche mahlen in der seckt undenthalb Otzißberg gesehen, alda sie ^ovon den^o geringsten häxen gsyn unndt mit dem Krätzly gedantzet habe; sie sye nit verbutzt noch verkleidt gsyn, habe sie gar woll erkhendt. Unndt da sie wegen ihrrer hünneren unndt eyeren mit einander stryttig gsyn, habe ihren die Muß Maria gesagt, das^p ihre hüner nit^q mehr leggen werdend.

15 Hieruff die Muß Maria gesagt unndt ihren vermeldt, sie habe es, reverenter, erhyet unndt erlogen wie ein fuhle häx. Sy thüye ihren grob unrecht, dan sie sye khein häx. Werde sich auch nieh befinden, das sie in der seckht noch in derglychen versamblungen niehmahlen erschinnen. Sie solle doch in sich selbst gahn und woll lügen unnd denckhen, das sie sich mit diser faltschen anklag nit verdamme. Belangend die hüner unndt eyer sagt, es sye war, das sy wegen ihrer verlohnen eyeren mit ein ander gebalget. Habe aber nit unrecht gehabt, dan / [S. 307] sie, die Obertoosinna, hab ihren ein hänneren mit dem, so sie ihren fürgeworffen, machen zu verderben. Thüye ihren in allem ge^rwalt unndt unrecht.

20 Daruff die Obertoosina ihren vermeldt, sy thüye ihren nit unrecht, dan sie sye so woll ein häx als sie. Welches sie mehrmahlen eräfferet unndt darby^s bständig verbliben.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 303–307.

- a Korrektur überschrieben, ersetzt: itti.
- b Korrektur überschrieben, ersetzt: uw.
- c Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: krätzli.
- 30 d Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: zh.
- e Korrektur überschrieben, ersetzt: B.
- f Streichung: alda.
- g Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: by.
- h Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: erschinnen unndt alda.
- 35 i Hinzufügung am linken Rand.
- j Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: alda.
- k Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- l Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: wider.
- m Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: S.
- 40 n Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- o Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: die.
- p Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- q Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: werdend.
- r Korrektur überschrieben, ersetzt: un.
- 45 s Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: darbly.
- 1 Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.
- 2 Ce passage concerne le procès mené contre Margreth Boschung-Dedelle. Voir SSRQ FR I/2/8 122-5.

**29. Anni Obertoos-Raeber, Tichtli Jeckelmann-Gauch, Maria Roggo-Conte,
Elsy Tunney-Schueller – Anweisung und Urteil / Instruction et jugement
1646 Juli 28**

Gefangne

Anni Räber, die Obertossina, bekhendt noch mehr mißhandlungen unnd maleficia 5
unnd blybt in der angebung beständig. Man soll mit ihren mit dem keyßerlichen
rechten fürfahren.

Tichtli Gauch will gar unschuldig syn. Ist yngestelt, biß die Obertossina das key-
ßerlich recht völliglich außgestanden.

[...]¹ 10

Mußmeria will auch nichts bekennen. Man soll mit dem instrument des schin-
beins, wan sie es erlyden mag, wider sie fürfahren. / [S. 289]

[...]²

Bluttgericht

Elsi Schuler von S. Wolffgang, hinder Taffers gebürtig, ein unholdin ist zu dem 15
fürw verurtheilt worden, mit confiscation ihrer gütteren. Jedoch ward der schleif-
fen erlassen unnd uß gnaden ein säckli pulfers.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 288, 289.

¹ *Ce passage concerne le procès mené contre Margreth Boschung-Dedelley. Voir SSRQ FR I/2/8 122-6.*

² *Dieser Abschnitt betrifft eine andere Angelegenheit.* 20

**30. Maria Roggo-Conte – Anweisung / Instruction
1646 Juli 30**

Gefangne

[...]¹

Mußmeria, nachdem sich ihr schwacheit befindet nach rath doctoris, habend die 25
herren des gerichts allen gwalt, auch ihren den bychtvatter werden zulaßen, wo
sie gefährlich kranck läge.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 289.

¹ *Ce passage concerne le procès mené contre Margreth Boschung-Dedelley. Voir SSRQ FR I/2/8 122-8.*

31. Anni Obertoos-Raeber – Verhör / Interrogatoire

1646 Juli 30

Thurn, 30^{ten} julii 1646

Hr großweibel¹

5 Hr Progin, hr Gady

Techterman, Schaller

Python, Possardt

Des Granges, Castella

10 Anni Räber hatt anfangs alleß, waß sie hievor bekhendt, gelaügned unndt vermeldt, sie habe ihr selbsten unnd denjenigen, so sie hievor angeben, unrecht gethan. Die marther hab sie zu dißer bekhandtnuß gebracht, massen sie^a sich vergessen unndt ihrer seell hierdich ein fleckhen angethan. Sie wölle nit alß ein unholdin sterben. Alß man sie aber angebunden, hatt angezeigt unndt verjächen, ^{b-}es sie^{-b} alles war, waß sie hievor gesagt unndt bekhendt habe. Wölle auch darby bständig verblyben.

15 Der Krätzly (welcher in gestalt eines schwartzen manß mit hörner zu ihren in die ge-/[S. 308]fangenschafft khommen unndt uff ihren näst oder beth ^{c-}ein ¼ stundt^{-c} gesessen), hab ihren befohlen, alles zu läugnen, dan man sie nicht ferner pynigen noch folteren werde. Erfragt, ob sie nit das krütz gemacht hab? Sagt nein, sy hab nit daran gedacht unndt habe nit die händt gewaschen.

20 Belangendt die alte Jekhellmannin von Jetschenwyll, sagt, sie habe dieselbe uß zorn unndt raachgyrigkheit angeben, wyl sie ihren mehrmahlen gesagt, sy sye ein häx. Wüsse von derselben nüt, habe dieselbe niehmahlen in der seckht gesehen. Massen sie sie allerdings endtschlage^d. Waß aber die MußMaria antrifft, ist by derselben angebung bständig verbliben unndt vermeldt, sie hab ihren ein hännen

25 machen zu verderben. Wellichs alleß sie am zendtner erhalten unndt umb gnad gebetten.²

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 307–308.

^a *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

^b *Unsichere Lesung.*

30 ^c *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*

^d *Streichung: n.*

¹ *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

² *Le passage qui suit concerne le procès mené contre Margreth Boschung-Dedelley. Voir SSRQ FR I/2/8 122-9*

32. Anni Obertoos-Raeber, Tichtli Jeckelmann-Gauch – Anweisung / Instruction

1646 Juli 31

Gefangne

40 Anni Räber, die Obertossina, hatt alles widerumb gelaugnet, nachwerths aber alles widerumb bekhendt, vorbehalten mit der Jeckelmannin, die sie entschlagen. Soll uff sambstag vor gericht gestelt werden. Unndt ist die Jeckelmannin ynge-

stellt, biß die Obertossina gerichtet sye, welche deßwegen uff der richtstatt noch soll erfragt werden.¹

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 290.

¹ *Le passage qui suit concerne les procès menés contre Margreth Boschung-Dedelley et Margret Schuel-ler-Python. Voir SSRQ FR I/2/8 122-10 et SSRQ FR I/2/8 123-2.*

5

33. Anni Obertoos-Raeber, Tichtli Jeckelmann-Gauch – Anweisung / Instruc-tion

1646 August 1

Gefangne

[...]¹

10

Pateire² soll inbehalten werden, biß die Obertossina gerichtet. Jeckhelmanina ih-res alters und schwacheit wegen soll oben am Jaquemard gethan und niemand zu ihren gelaßen werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 291.

¹ *Ce passage concerne un autre individu.*

15

² *Zum Prozess gegen Margreth Boschung-Dedelley vgl. SSRQ FR I/2/8 122-11.*

34. Anni Obertoos-Raeber – Urteil / Jugement

1646 August 4

Bluttgericht

Anni Räber, die Obertossina genandt, ein unholdin, welche bekhendt hatt, gott verlaugnet unnd vill lüth unnd viech vergifft unnd maleficiert zu^a haben. Ist zu dem füwr verurtheilt worden mit confiscation ihrer gütteren.

20

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 294.

^a *Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.*

35. Annili Tunney, Maria Roggo-Conte – Verhör / Interrogatoire

25

1646 August 8

Thurn, 8^{ten} augusti 1646

Hr großweibel¹

Hr Progin, hr Gady

Stutz, Schaller

30

Python

Weibel

[...]²/ [S. 312]

Spittall

Annili Tunney, der hingerichten Elsy^a Schuller tochter, so am ruckhen vom bößen feind gezeichnet, sagt, do sie in ihr mutter hußgang^b war, habe sie einen schwartzen man mit großen näg^clen unndt küehfuß gesehen, der auch grüne hoßen angehabt. Ihr mutter hab ihren oft gesagt, das der erdboden sie verschluckhen solle.

35

Es hab sie mithin im schlaff gedunckht, als wan ein schwartzer man zu ihr ins beth khommen wär. Wyll sie im Spittall ist, hatt nichts gesehen, als allein, das sie im traumen vermeint, ihr mutter lige by ihren im beth.

Thurn, eadem die, presentibus dominis ut supra et domino Castella

5 Marie Conte, Wollffly^d Rockhs von Didingen ehfrau, die anzusehen zimlich blöd unnd ußmärglet ist, hatt die schinbein strauben, darab sie ein grossen schmerzen empfunden, ohne bekhandtnuß ußgestanden. Anzeigend, das die Obertoßinna ihren gewalt unndt unrecht thutt^e. Habe ihren khein hänner machen zu verderben noch jehmandt geschädiget, sonders alwo sie gewohnet unndt / [S. 313] gedient,
10 sich jederwylen woll unndt ehrlich verhalten. Die Obertoßinna habe ihrenselbs ein fleckhen angethan unndt sie faltschlich angeklagt. Können nit bekennen, waß sie nieh im sinn gehabt noch begangen habe. Bittet umb gnad.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 311–313.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: Barbli.

15 ^b Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

^c Streichung: le.

^d Streichung: B.

^e Korrektur überschrieben, ersetzt: th.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.

20 ² *Ce passage concerne le procès mené contre Margret Schueller-Python. Voir SSRQ FR I/2/8 123-8.*

36. Annili Tunney, Maria Roggo-Conte – Urteil und Anweisung / Jugement et instruction

1646 August 9

Gefangne

25 [...]¹

Annili Tonney, der hingerichteten Tonney tochter, die sich befindt, gezeichnet zu syn. Bekhent es auch und ist by zehen jährig; glychwol sie ist nit by ihrem verstandt, hatt auch gott nit verlaugnet. Soll im Spittal uffgehalten, sorg uff sie gethan und gehalten, auch das zeichen abgeschafft werden, die geistliche sie auch wol instruieren. / [S. 298]

30 Gefangne²

Mußmarie, die am^a schynbein torturiert worden, wylen sie schwach und gantz ußgemerglet ist, hatt aber nütt bekennen wöllen. Deßwegen soll mit ihren ingehalten werden, biß sy es erlyden mag nach discretion mine herren des gericht.

35 *Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 297–298.*

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: mit.

¹ *Ce passage concerne le procès mené contre Margret Schueller-Python. Voir SSRQ FR I/2/8 123-9.*

² *Le titre est ici répété.*

37. Nikolaus Reynold, betreffend Elsi Tunney-Schueller – Supplik und Anweisung / supplique et instruction

1646 August 13

H Niclauß Reynold wegen synes über Elsi Tunneys erdrich zu S. Wolfgang habenden lehensrechtens, bittet, daß man die ihm uffgelegte sum gelts umb etwas ringeren unnd daran etwas nachlassen wölle. Er soll der vorigen urtheillen stattthun, welche hiemit gänzlich bestätigt sind. Unnd werdend die ansprächer durch einen anschlag gemant, ihre ansprachen anzumelden. Unnd werdend die herren der geltstagen ihr gutt von ihres mans gütter unterscheiden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 298.

38. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Anweisung / Instruction

1646 August 13

Gefangne

[...]¹

Jeckelmannin die alte, derentwegen vill seltzame reden ußgehend, ist yngestellt. Unnd sollend gwise zügen verhört werden / [S. 299] dessen, so Caspar Kilcherr² soll geredt haben. So myn herren hoch antrifft, domit man wüsse, mit ihme zu procedieren.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 298–299.

¹ *Ce passage concerne le procès mené contre Margret Schueller-Python. Voir SSRQ FR I/2/8 123-11.*

² *Es handelt sich um den Schwager von Tichtli Jeckelmann-Gauch.*

39. Caspar Kilchör – Anweisung / Instruction

1646 August 14

Caspar Kilcherr, welcher syner gefangnen schwygerin¹ wegen dahin düttet, als wan zu ihr ledigung es gelt syn müße. Soll ingethan unnd durch mine herren des gerichtts und zwen herren venner examiniert werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 299.

¹ *Gemeint ist Tichtli Jeckelmann-Gauch.*

40. Maria Roggo-Conte – Verhör / Interrogatoire

1646 August 17

Thurn, 17^{ten} augusti 1646

Judice Heydt

5 Hr Progin, hr burgermeister Reynoldt

Techterman, Stutz

Schaller, Python

Weibel

[...] ¹/ [S. 316]

10 Ibidem, judice hr großweibel²

Maria Conte alias Muß Marie, die gantz ußgemärglet unndt anzusehen übellmögend ist. Als sie abermahlen der häxery halben erfragt ward, hatt nichts bekennen wöllen. Anzeigend, das die Obertoßinna ihren gwalt unndt unrecht gethan habe. Sie hab ihren khein hunn machen zu verderben noch jehmandt geschädiget.

15 Bittet umb verzüchung.³

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 315–316.

¹ *Ce passage concerne le procès mené contre Anni Schueller, la Petite. Voir SSRQ FR I/2/8 123-12.*

² *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

³ *Le passage qui suit concerne le procès mené contre les autres filles de Margret Schueller-Python. Voir SSRQ FR I/2/8 123-12.*

41. Maria Roggo-Conte – Anweisung / Instruction

1646 August 17

Gefangne

25 Mußmeria, die übelmögend und deßwegen nit mag torturiert werden, obwohl sie der hetzery halben verdacht und angeben.¹

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 300.

¹ *Le passage qui suit concerne le procès mené contre Anni Schueller, la Petite, fille de Margret Schueller-Python. Voir SSRQ FR I/2/8 123-13.*

42. Caspar Kilchör – Verhör / Interrogatoire

30 1646 August 22

Jaquemard, 22^{ten} augusti 1646

Judice hr großweibel¹

Hr Progin, hr Gady

Schaller, Python

35 dazu erbetten Hannß Niclaus Wildt, Claudi Zollett

Caspar Kilchör von Ütschenwyll, der ettlichen wider die oberkheit oder denselben rathsfründen ußgegoßnen worten gefängklich yngezogen unndt von mynen herren des stattgerichts examiniert unndt^a erfragt worden, ob unndt^b warumb er geredt, wan syn^c schwygerin^{2-c} wölle ledig werden, so müsse er thumenschmaltz

finden unndt spendieren. Wölle dardurch woll verschaffen, daß man sie ledigen werde? Hatt khnüwlingen umb verzüchung gebetten unndt gesagt, er khönne unndt möge sich nit erinnern, das er dergestalt geredt undt / [S. 320] vermessen gsyn sye. Wo aber es geschechen wär, bittet myn gnädige herren umb gnad.

Vermeint, er habe des spendierens wegen nüt geredt allß allein, das er werde wegen des in der gefangenschafft uffgangnen unkhostens vihl gelts finden unndt ußrichten müssen. Habe es in kheiner bößer meinung geredt; möchte auch syn, das er damahls von wyn übernommen geweßen wäre.

Als myn herren ihne nochmahls mit allem ernst vermahnt, er soll by synem eydt unndt das ohne jehmandts ansehen anzeigen, ob er niemandt gelt gegeben, versprochen oder sonsten gwalt geben unndt befohlen habe, etwas in syn oder syner schwygerin namen ußzuseckhlen? Hatt geantwortet unndt weinend vermeldt, es sye unndt werde sich nit befinden, das etwas derglychen mitgeloffen sye. Zwahr wahr ist es, das er mit unndt neben syner dryen schwägeren dem herrn Carle Hirtt zwo pistolen gegeben habendt, der meinung, das er, wo man ihre gefangne schwygerin ledigen wurde, dieselbige für den unkhosten lifferen unndt in ihrem namen endtrichten solle. Dan sie in gröstem der erndt sehr beschäfftiget unndt dißer sach nicht stäth nachgähñ könnendt.

Sagt, es werde sich nit anderst erfinden. Bittet nochmahlen umb verzüchung mit vermelden, das er mit den weyblen, do sie ihne abgeholt, nit geessen noch getrunckhen hab sonders zum herrn venner von Montenach gehn Ballißwyll gangen, von ihme dißes geschäfts halber raths zu pflegen. Der ihme gesagt, er solle sich gehorsamblich ynstellen unndt in die gnad begeben. Belangendt syn schwygerin, die jetzundt mehr dan ein monat gefangen ligt, wan sie sich jedoch wider verhoffen schuldig und unnütz befindt, begert, das man sie der gebühr nach abstraffe.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 319–320.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: worden.

^b Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: er.

^c Hinzufügung oberhalb der Zeile.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.

² Gemeint ist Tichtli Jeckelmann-Gauch.

43. Caspar Kilchör – Anweisung und Urteil / Instruction et jugement

1646 August 23

Gefangne

Caspar Kilcherr von Ütschenwyll bittet umb gnad von wegen gwüsser ußgoßner worten, syn meinung sye allein uff den gerichtskosten gangen. Unndt habe khei-
nen einzigen herren einiche versprechung gethan noch einich gelt geben. Er soll
biß sambstag in wasser unndt brott ynligen, unndt sich ^a-vor mehrerem gwalt^{1-a}
stellen unndt diße syn bekhandtnus thun, wie der thurnrodel ußwyßt, doch ohne
widerruff.

[...]²

Burger

Caspar Kilcherr von Ütschenwyll hatt die obgestelte urthel volnzogen.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 304.

^a *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: vor rhatt sambstag.*

5 ¹ *Gemeint ist der Grosse Rat.*

² *Die nächsten Abschnitte betreffen andere Angelegenheiten.*

44. Maria Roggo-Conte – Anweisung / Instruction

1646 August 27

Gefangne

10 [...]¹

Mußmarie, die kranck und besorgklich maleficiert ist oder syn soll. H Jeckhelman soll sie beschwören.²

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 306.

15 ¹ *Ce passage concerne le procès mené contre les filles de Margret Schueller-Python. Voir SSRQ FR I/2/8 123-21.*

² *Il s'agit d'un exorciste.*

45. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Anweisung / Instruction

1646 September 4

Gefangne

20 Die alte Jeckelmannin von Utschenwyll, die von der Obertossina zwar angeben unnd aber nachwerts widerumb ent schlagen worden. Das zeichen soll an ihren gesucht unnd sie starck examiniert werden.¹

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 318.

¹ *Le passage qui suit concerne le procès mené contre Anni Gendre-Motta. Voir SSRQ FR I/2/8 124-1.*

46. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Verhör / Interrogatoire

1646 September 4

Jaquemard, 4^{ten} septembris 1646

Judice hr großweibel¹

Hr Progin, hr Reynoldt

30 Stutz, Lary

Des Granges, junker Franz Heinrich Reyff

Solvit.^a Tichtli Gauch die Jekhellmannin als sie abermahlen von myn herren des gericht^s examiniert worden, ist by ihrem ^b-vorigem verneinen^{-b} ohne einiche be-
khandtnuß halbstarrig verbliben. Anzeigend, daß die jenigen, die sie der häxery
35 verklagt unnd angeben habend, ihren gwalt unndt unrecht thüehndt.

Erfragt, ob ihre tochtermänner² oder jehmandt zu ihren in die gefangenschafft khommen unndt ihnen etwan befohlen habe, das sie sie mit gelt oder schänck-
hungen uß den banden ledigen unnd verschaffen sollend, das man sie durch mit-
tell dessen liberieren solle? Hatt geandtworttet, das sie ihnen nichts derglychen

hab wüssen noch ankhünden lassen. Dan sie sye in disen sachen, warumb sie gefangen ligt unnd erfragt wirdt, allerdings unschuldig.

Sagt hieneben auch, das der nachrichter, der sie uß oberkheitlichen bevelch allenthalben beschauwen unndt gvisitiert hatt, sie nit gklämbt noch gestochen habe. Bittet umb verzüchung.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 325.

^a *Hinzufügung am linken Rand.*

^b *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: verneinen.*

¹ *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

² *Gemeint ist unter anderem Caspar Kilchör.*

47. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Anweisung / Instruction 1646 September 5

Gefangne

Tichtli Gauch, auch Jeckhelmannin genant, abermahlen nach gestriger urtheil durch mine herren des gerichtts ernstig examiniert, hatt nütt bekhennen wöllen. Aber das zeichen ist ihren am arm gefunden worden und hatt den stich nit empfunden. Soll mit dem lehren seil uffzogen werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 319.

48. Tichtli Jeckelmann-Gauch, Maria Roggo-Conte – Verhör / Interrogatoire 1646 September 5

Thurn, 5^{ten} septembris 1646

Hr großweibel¹

Hr Progin, Reynoldt, junker von Torny

Techterman, Stutz

Schaller

Junker Franz Heinrich Reyff

Weibel

Solvit.^a Tichtli Gauch die Jekhelmannin hatt in der folterung des lehren seyills, daran sie anzusehen ein geringen schmerzen empfunden, nichts jähnen noch bekhennen wöllen.

Unndt do man sie erfragt, warumb sie vor ihrem gefänckhlichen ynzug allezytt mit verwunderung des volckhs am angesicht dergestalt zerkräuwt unndt zerkritzt gewesen, jetzunndt^b aber gantz unndt unversehrt sye? Hatt geantwortet, sy sye hievor nitt^c mehr als jetz zer-/ [S. 326]kritzt gsyn. Sie sehe jetz^d glychförmig uß wie andere mahlen. Do doch das widerspill heitter bewissen wirdt.

Als ihren der meister die kuffen in das vermeinte zeichen uff dem lingkhen arm hinyngestossen, hatt sie zwahr geseuffzet, aber khein sondern schmerzen erzeigt; mit vermelden, das es sich^e nieh befinden werde, das sie von dem bößen feindt, den sie niehmahlen gesehen, gezeichnet worden sye.

Sagt auch, das wan die hingerichte Obertossinna by ihr anklag unndt faltscher angebung verbliben unndt gestorben sye, so sye sie nit wie ein christenmensch sondern wie ein vych unndt unvernünfftigs thier dahin gefahren unndt verdorben. Dan sie wie auch die jenigen, die sie hierumb anklagend, ihren grob unrecht thüeynd. Unndt so sie des häxengsindts wäre, so wurde sie, so wahre als sie gott erschaffen unndt erlöbt hatt, ohne verzug die grundtliche wahrheit bekhennen. Könne aber ihren selbstenn nitt unrecht thun unndt anzeigen, was sie niehmahlen im sinn gehabt, noch verbracht hab. Bittet umb verzüchung.

Maria Conte die Mußmarie, an wellicher nichts dan huth unndt bein erschynendt, hatt nichts bekhennen wöllen unndt vermeldt, das die Obertosinna ihren unrecht gethan unndt sie faltschlich verklagt habe. Vermeine, wylen dieselbe ein unholdin geweßen, das sie ihren die nochwährende krankheit verursacht unndt angethan habe. Bittet umb gnad.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 325–326.

- 15 ^a *Hinzufügung am linken Rand.*
^b *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: seye.*
^c *Korrektur überschrieben, ersetzt: th.*
^d *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
^e *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
20 ¹ *Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.*

49. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Anweisung / Instruction 1646 September 6

Gefangne

Tichtli Gauch, die alte Jeckelmannin, lär uffzogen, will nichts bekhennen. Soll geschoren unnd an ihren kleider geenderet unnd mit dem halben zentner fürgefahren werden.¹

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 322.

- ¹ *Der nächste Abschnitt betrifft den Prozess gegen Anni Gendre-Motta. Vgl. SSRQ FR I/2/8 124-2.*

50. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Verhör / Interrogatoire 1646 September 7

30 Thurn, 7^{ten} septembris 1646
Judice Jacobo Heydt
Hr Progin, hr Reynoldt
Possardt, Schaller

35 Junker Frantz Heinrich Reyff

Solvit.^a Tichtli Gauch, die Jeckhellmannin, hatt am halben zendtner erhalten unndt geschworren, sy sye khein häx. Anzeigend, das die jenige hingerichte unholdin, die sie hierumb verklagt unndt faltschlich angeben, in der tüffe der höllen gefahren unndt ewigklich verdambt sye. Bittet umb verzüchung.

40 *Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 326.*

- ^a *Hinzufügung am linken Rand.*

51. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Anweisung / Instruction

1646 September 7

Gefangne

Tichtli Jeckelmannin will nichts bekhennen. Der zentner ist yngestellt, biß die klei-
der fertig. Unnd haben die herren des gerichts gwalt mit dem benedicieren. 5

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 326.

52. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Verhör und Urteil / Interrogatoire et jugement

1646 September 10 – 11

Thurn, 10^{ten} septembris 1646 10

Hr großweibel¹

Hr Progin, Reynoldt

Techterman, Stutz

Schaller

Junker Reyff 15

Weibel

Solvit.^a Tichtli Gauch sagt, das sie das zeichen, welches sie am arm hatt, schon
sydt ihrer geburtt här^b gehabt habe. Unndt die ursach, warumb sie erlahmet, sye,
das sie in ihr jugendt vor ungefährlich 50 jahren ein groß geschwär in der hufft
erlitten, dardurch daß gräder sich gezüpfft unndt sie von dannen also übellmögend 20
unndt erlahmet worden.

Begert, das gott, der allmächtig, durch syn grundtloße barmhertzigkeiten sie by^c
ihren rechten handthaben unndt by ihr unschuldt unndt gerechtigkeit gnädig er-
halten wölle. Dan es ihren dises orths, warumb sie gefangen unndt verklagt wirdt,
unrecht geschehe, so war alß sie gott^d erschaffen hatt. Welliches sie am zendtner 25
bständig erhalten. Bittet umb verzüchung.

^eIst in ihr parochian confiniert worden.^{-e 2}

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 327.

^a Hinzufügung am linken Rand.

^b Hinzufügung oberhalb der Zeile. 30

^c Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: wölle.

^d Hinzufügung am linken Rand.

^e Hinzufügung am linken Rand.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.

² Ce passage se trouve dans la marge de gauche, au début du procès-verbal de l'interrogatoire. 35

53. Tichtli Jeckelmann-Gauch – Urteil / Jugement

1646 September 11

Gefangne

Tichtli Gauch hatt am zentner nichts bekhennen wöllen. Ist ledig mit abtrag kos-
tens unnd ist im huß confiniert ußerhalb des kirchgangs. 40

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 330.

54. Maria Roggo-Conte – Anweisung / Instruction

1646 Oktober 23

Gefangne

5 Mußmeria, die schwanger syn soll, werde in ein ander gefäncknus gelegt, damit sie möge visitiert werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 371.

55. Annili Tunney – Anweisung / Instruction

1646 Oktober 24

10 Die tochter¹ der letst hingerichten Elsi Tunney, die gezeichnet ist unnd bißhäro im Spittal uffbehalten worden, in meinung, sie instruieren zu lassen unnd uff den rechten weg zu bringen, dan sie die vernunfft noch nit völlig erreicht. H spittalmeister relatiert, daß sie nachts gar unrüwig sye. Sie soll von dem spittal-priester exorcisiert unnd underwißen werden. Darhin^a ihme ein zedel, auch daß
15 er sich der krancken daselbsten annemme.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 372.

^a *Unsichere Lesung; Korrektur überschrieben, ersetzt: Vers.*

¹ *Gemeint ist Annili Tunney.*

56. Maria Roggo-Conte – Verhör / Interrogatoire

1646 November 19

20 Im Thurn, 19^{ten} novembris 1646

Hr großweibel¹

Hr Reynoldt, junker von Tornier

Techterman, Schaller

25 Des Granges, junker Reyff

Weibel

[...]² / [S. 342]

Ibidem, presentibus dominis ut supra et domino Progin

30 Maria Compte, die Mußmaria, welche by 16 oder 17 wuchen lang in banden ligt, hatt vor der examination gott, den allmächtigen, die allerreinste mutter Maria, ihren schutzengell wie auch das himlisch herr mit vihl lamentation angeruffen. Mit pitt, sie wollend ihren durch das hoche fest des heilligen wienachtags, der diß vergangne jahr uff einem montag gefyert unnd celebriert worden, in ihrer grossen nöthen^a gnädig byspringen, sie in ihr unschuldt helffen starckh machen unndt by^b
35 der gerechtigkeit, so sie anrufft, handthaben.

Als sie nun über ettliche, besonders die fürnembste puncten des wider sie uffgenommen examinis befragt unndt examiniert worden, hatt gesagt unnd hoch bedüret, sy sye von der hexery, warumb sie verklagt wirdt, bym wenigsten nit befleckht.

Mit vermelden, daß die jenigen, die sie hierumb anklagen, ihren die ehr endtziehend unndt grob unrecht thüeynd.

Die Obertoosinna, die sie faltschlich angeben, werde, wan sie daruff hingefahren unnd gestorben, gott, dem herren, der ein richter über alle richter ist, ein thüre rechnung geben müssen. Dem sie ihr seell will uffgeopferet unndt mynen gnädigen herren ihren körpell, daran wenig gelegen, übergeben haben^c, darmit sie thun unndt ihren gnädigen belieben nach handlen werdend. Sy sye der unzwyffentlicher hoffnung gegen gott, er werde sie nimmer verlassen, sonders^d vihl mehr sie by ihr unschuldt helffen sterkhnen. Hatt endlich ohngeacht wyttläuffiger examination nichts bekennen wöllen; umb verzüchung bittend.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 341–342.

^a Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

^b Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^c Korrektur überschrieben, ersetzt: hatten.

^d Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.

² Ce passage concerne le procès mené contre Jenon Joye-Débieux. Voir SSRQ FR I/2/8 125-12.

57. Maria Roggo-Conte – Anweisung / Instruction

1646 November 20

Gefangne

[...] ¹

Mußmeria, die schon by 17 wuchen in banden ligt unndt der hexery alzytt unschuldig syn will. Man soll wider sie mit dem keyßerlichen rechten fürfahren.

Original: StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 422.

¹ Ce passage concerne le procès mené contre Jenon Joye-Débieux. Voir SSRQ FR I/2/8 125-13.

58. Maria Roggo-Conte – Verhör / Interrogatoire

1646 November 22

Thurn, 22^{ten} novembris 1646

Amman Heydt

Hr Reynoldt, junker von Tornier

Techterman, Schaller

Python

Des Granges, junker Reyff

[...] ¹ / [S. 345]

Eadem die, presentibus dominis ut supra et domino consule Progin et domino Francesco a Montenach

Maria Compte, genandt die Mußmaria, nachdem sie an das folterseyll geschlagen unndt dry mahl lehr uffgezogen worden, hatt angefangen bitterlich zu weinen. Anzeigend, das die jenigen, so sie der hexery unndt derglychen unthaten verklagen,

ihren grob unrecht thüendt. Dan sie sich diß orths halben gantz unschuldig befinde. Verhofft aber, gott, der almächtig, unnd die heilige jungfrau Maria, an deren allmacht unndt gnad sie ihr zuversicht hatt, werden sie nimmer verlassen, ihren in diser / [S. 346] noth unndt unschuldt gnädig bystehn, unndt sie umb dise ußstehende mahrter, die sie ihnen auß grundt ihres hertzens will uffgeopferet haben, nach dißem ellenden leben belohnen, hingegen^a aber die fuhle, faltsche ankläger nach verdienst abstraffen.

Unnd obwohlen sie uff diser zergänglicher welt mit faltscher anklag unndt pynlicher frag verschreyt, verschmächt unndt undertruckht wirdt, will sie es doch mit dargebung ihres versiechten lybs umb Jesus Christi, unnsers heylandts unndt seligmachers, willen gern ußstahn, der unzwyffenlicher hoffnung, er ihr tröster unndt belohner in der anderen welt sein werde.

Ist also in solchen unndt der glychen anrüff, ohngeacht ußgestandner folterung, darab sie sehr grossen schmerzen empfunden, ohne einige bekhandtnuß bständig verbliben. Gott unndt myn gnädige herren umb verzüchung pittendt.

Original: StAFR, Thurnrodel 14, S. 344–346.

^a *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: unndt glycher.*

¹ *Ce passage concerne le procès mené contre Jenon Joye-Débieux. Voir SSRQ FR I/2/8 125-15.*

59. Maria Roggo-Conte – Verhör und Urteil / Interrogatoire et jugement

1646 November 24 – 26

Im Spitthall, 24^{ten} wintermonats 1646

Hr großweibel¹

Hr burgermeister Reynoldt

Techterman, Schaller

Stutz, Python

Des Granges

Weibel

[...]² / [S. 349]

Thurn, eadem die, presentibus dominis ut supra et domino Reyff et Progin, excepto [tamen] domino Des Granges

Maria Compte, alias Muß Maria, die anzusehen zimlich schwach unndt blöd ist. Als sie über die fürnembste puncten des wider sie uffgenommen examinis erfragt unndt mit den halben zendtner dry mahl gefolteret ward, hatt weinend angezeigt unndt hoch bedühret, sy sye khein häx, sy habe niehmahlen den bößen geist gesehen. Wölle aber dise ußstehende schmach unndt marther umb gottes unndt der allerreinigsten jungfrauwen Mariae willen, mit dargebung ihres übelmögenden cörpels gern lyden unndt außstehn. Der hoffnung, gott werde in jhenner welt ihr tröster unndt belohner sein. Hingegen aber die jenigen, so sie hierumb verklagend unndt ihren unrecht thuend, nach verdienst abstraffen.

Unndt wan die hingerichte Obertoosinna by der faltschen anklag halbstarrig verbliben unndt daruff hin gestorben, so weißt gott, der almächtig, der ein richter

über alle richter ist, wie sie von hinnen gescheiden unndt dahin gefahren. Dan sie ihren unnd ihr seell selbsten grob unrecht gethan hab. Begere nit in denselben himmell zu gehen, in^a welchen sie gefahren unnd khommen ist.

Hatt also ohne einige bekhandtnuß die folterung des halben cendtners außgestanden unndt gott und ein gnädige obrigkeit umb verzüchung gebetten.

^b Ist den 26^{ten} novembris 1646 in ewigkheit vereydet worden. ^{-b 3}

Original: *StAFR, Thurnrodel 14, S. 348–349.*

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: wo.

^b Hinzufügung am linken Rand.

¹ Gemeint ist Hans Rudolf Vonderweid.

² Ce passage concerne un autre individu.

³ Ce passage se trouve dans la marge de gauche, au début du procès-verbal de l'interrogatoire.

60. Maria Roggo-Conte – Urteil / Jugement

1646 November 26

Gefangne

[...]¹

Mußmeria, mit dem halben zentner uffgezogen, hatt nichts bekhendt. Wylen sie gar schwach ist, unnd jetz den zentner nit ußstehen mag, ist ewig vereidet.

Original: *StAFR, Ratsmanual 197 (1646), S. 430.*

¹ Ce passage concerne un autre individu.

61. Elsi Tunney-Schuellers Sohn – Anweisung / Instruction

1647 März 28

Elsi Tunneys sohn¹ ist bevogtet durch Hanßen Kilcherr.

Original: *StAFR, Ratsmanual 198 (1647), S. 140.*

¹ Sein Name ist nicht bekannt.